



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

353 (3.8.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-142979](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-142979)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Beleglohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag W. 2.45 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Anabhängige Tageszeitung.

In sechs:

Die Colonien-Zeile . . . 25 Pfg.
Kundwärtige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gefenkte und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 574
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 353.

Mittwoch, 3. August 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Die Fahrt des „P. 6“ nach München.

Landshut, 2. August. Der „Kurier für Niederbayern“ meldet: Nachdem das Luftschiff „P. 6“ um 12 Uhr 5 Min. Regensburg überflogen hatte, musste es gegen 1 Uhr bei Altglöfshaus der Bahnlinie Regensburg-Landshut wegen eines Propellerbruchs niedergehen.

Regensburg, 2. August. „P. 6“ passierte 12 Uhr 5 Minuten unsere Stadt. Es herrscht Gewitterneigung.

Regensburg, 2. August. Das Luftschiff „P. 6“ ist nachmittags gegen 1/2 4 Uhr vom Landungsplatz bei Altglöfshaus wieder aufgestiegen und überflog um fünf Uhr Landshut in der Richtung München. Die Zwischenlandung ist nicht wegen Propellerbruchs, sondern wegen Bruchs einer Leiste erfolgt.

München, 2. August. „P. 6“ ist 1/2 5 Uhr von seinem Landungsplatz bei Höferring wieder aufgestiegen, überflog Landshut und Freising, und ist um 6 Uhr 30 Min. in der Peripherie von München sichtbar.

München, 2. August. „P. 6“ ist gegen 5/2 Uhr über München eingetroffen und um 6 Uhr 30 Min. vor der Ballonhalle im Ausstellungspark glatt gelandet.

München, 2. August. Ebenso wie am Morgen kam auch am Nachmittag wieder Militär zur Luftschiffhalle anmarschiert, als es bekannt wurde, daß das abermalige niedergegangene Luftschiff frühestens abends eintreffen könne.

Berlin, 2. August. Ueber die Zwischenlandung des „P. 6“ bei Höferring erhält der Berliner Lokal-Anzeiger folgendes Telegramm aus München: „P. 6“ ist um 1 Uhr nachmittags bei der allein stehenden Mühle auf einer Wiese bei Altglöfshaus in der Nähe von Höferring gelandet. Er liegt jetzt vor Anker. Die Landung mußte wegen Propellerdefekts vorgenommen werden. Eine Viertelstunde von der Landungsstelle entfernt befindet sich das Stammschloß des bayerischen Gesandten in Berlin, Grafen Lerchenfeld-Höferring. Von Regensburg ist eine Abteilung Infanterie zur Absperrung an die Landungsstelle in Eilmärschen gekommen, da die Bevölkerung von allen Seiten zu dem Luftschiff strömt. Bei der Landung hatten zwei von fünf Beobachtern, die dem Luftschiff von Regensburg gefolgt waren, darunter ein Regensburger Arzt, als erste die Schleppseile ergriffen, während noch etwa zwanzig Bauern von ihrer Feldarbeit herbeieilen, um das Luftschiff bis zu seiner Verankerung zu halten. Es wurde jede weitere Annäherung von Führer verweigert. Die Arbeiten am rechten Propeller wurden sofort in Angriff genommen. Es besteht die Absicht, um 4 Uhr nachmittags wieder aufzusteigen und unter allen Umständen heute noch München zu erreichen, wo das Wetter, wie an der Landungsstelle, anhaltend schön ist.

Der Anlauf deutscher Kriegsschiffe durch die Türkei.

Berlin, 2. August. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Wilhelmshaven wird gemeldet: Wie berichtet wird, sollen zurzeit noch Verhandlungen zwischen der deutschen und türkischen Regierung über den Anlauf der beiden Minenschiffe „Weissenburg“ und „Wörth“ stehen, die gleichfalls Schiffe der Brandenburg-Klasse und zur Reserve-Division der Nordsee gehören.

Unwetter in Norwegen.

Berlin, 2. August. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Christiania wird gemeldet: Von einem heftigen Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen wurden in der vergangenen Nacht der südliche Teil Norwegens und besonders die Gegend am Randsfjord heimgesucht. Auf der Aröder-Bahn brachen die Schienen, die vollkommen unterspült waren, unter einem Güterzug. Der Güterzug fiel die 6 Meter hohe Böschung ab. Zwei Bahnbeamte wurden getötet, der Lokomotivführer und Heizer erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Auf mehreren anderen Eisenbahnlinien mußte der Verkehr ganz eingestellt werden, auf anderen ist er stark behindert. Auf der Bergen-Bahn wurde der Bahnförder so stark beschädigt, daß der direkte Verkehr Christiania-Bergen eingestellt werden mußte. Der heute früh von Christiania nach Bergen abgehende Expresszug konnte bei Söndefors wegen Beschädigung der Schiene nicht weiterfahren und hielt auf freiem Felde.

Ein sizilianischer Schwindler verhaftet.

Berlin, 2. August. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Rom wird berichtet: In Florenz wurde gestern in der Person des Hochstaplers Musmeci, der langgesuchte sizilianische Abenteuerer verhaftet, nach dem die Polizei lange Zeit vergeblich gesucht hat. Musmeci hat seit Monaten das Innere Siziliens als Polizei-Inspektor bereist, hat dort Verhaftungen vorgenommen und Güter konfisziert, sie verkauft oder er nahm von den Verwandten Lösegelder entgegen. Wiederholt nahm er den Ueberfallenen Gut und Geld. Der Gendarmerie, die an sein Amt glaubte, gab er Geld zur Aufbewahrung. Als man endlich merkte, daß man es mit einem Betrüger zu tun gehabt hatte, war Musmeci längst über alle Berge. Auch Neapel wurde von ihm heimgesucht. Nur das allzugroße Selbstvertrauen führte Musmeci schließlich in die Hände der Florenzer Polizei. Seine Geliebte hatte ihn verlassen. Darüber aufs höchste aufgebracht, schwor er ihr Rache, lief auf die Polizei und spielte dort die alte Rolle als Polizei-Inspektor und bestand auf der sofortigen Verhaftung seiner Geliebten wegen Diebstahls. Die Florenzer Polizei war jedoch weniger vertrauensselig, als die Landgendarmerie Siziliens und verlangte eine Legitimation und stellte einige verhängliche Fragen, die Musmeci erst in Widersprüche verwickelte und in die Enge getrieben, schließlich gestehen mußte, daß er der langgesuchte Polizei-Inspektor sei. In Italien herrscht große Befriedigung über die Verhaftung Musmeci's. Die meisten italienischen Blätter weisen auf den Fall des Hauptmanns von Røpneid hin.

Gaitemord.

Berlin, 2. August. (Von unj. Berl. Bur.) Gestern Abend erschlug in der Rudorfstraße in Dortmund eine Frau ihren Mann mit einem Beil. Die Mörderin wurde verhaftet.

Ein Ehebram.

Berlin, 2. August. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Wien wird berichtet: Vorgefunden erschloß sich in ihrer Wohnung die 24jährige Frau Hauptmann Prokofschnik. Sie blieb auf der Stelle tot. Die Schwiegereltern des Hauptmanns machten ihm heftige Vorwürfe. Er erklärte, er werde seiner Frau ins Grab folgen. Die Schwiegereltern ließen ihn bewachen, während die Leiche der Frau im Schlafzimmer aufgebahrt wurde und alle Schutzaffen wurden entfernt. Gestern Abend ging der Hauptmann Prokofschnik aus seinem Zimmer und schloß sich in das Klosett ein. Das mit der Bewachung betraute Mädchen blieb ängstlich in der Nähe. Als man längere Zeit nichts hörte, wurde die Tür erbrochen. Der Hauptmann hatte sich an dem Wasserleitungsbahn erhängt und war bereits tot.

Hestiger Sturm.

Paris, 2. August. In der Nähe des Atlantischen Ozeans wüthet ein heftiger Sturm. Bis her wurden der Seepräfixtur zwei Schiffbrüche gemeldet, bei denen mehrere Personen ertrunken sind.

Die tibetanische Frage.

London, 2. August. (Von unj. Lond. Bur.) Die englischen Blätter bringen heute keine weiteren Nachrichten über die Tibet-Affäre, aber in der „Times“ veröffentlicht heute der Oberst Sir Younghusband, der seiner Zeit die bekannte Expedition gegen die Tibetaner kommandierte, einen längeren Aufsatz über die tibetanische Frage. Er kommt dabei zu dem Schluss, daß die Chinesen die Tibetaner gegen die englisch-indischen Nachbarn aufgebracht hätten, daß aber so bald, die Engländer und Indier mit den Tibetanern in direkte Beziehung getreten seien, die Feindschaft sofort aufgehört habe. Die Tibetaner wünschten direkte Beziehungen zu Großbritannien und England anzuknüpfen und man müsse daher zusehen, daß sich dies sobald als möglich erreichen lassen, insbesondere müsse die englische Regierung die Tibetaner gegen die Chinesen unterstützen, soweit dies nur irgend angängig sei. Das Beste für Indien sei eine starke Regierung in Lhasa, die sich von Peking keine Vorschriften machen lasse.

Neue Revoluen in der Türkei.

London, 2. August. (Von unj. Lond. Bur.) Einem Telegramm der Times aus Konstantinopel zufolge soll nun auch unter den Drusen im Chauran-Distrikt eine Revolte ausgebrochen sein. Zwei griechische Dörfer sind verbrannt und viele Personen getötet worden. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Unruhen in dieser Gegend seit der Proklamtion der Verfassung eigentlich nicht mehr aufgehört haben, entschloß sich

die Regierung sofort eine Expedition dorthin zu entsenden. Diese soll aus 25 Bataillonen bestehen mit 8 Raketen-gewehren und Schnellfeuergeschützen. Das Kommando übernimmt Sami Pascha, einer der besten und erfolgreichsten Schüler des deutschen Generals Frhr. v. S. Goltz.

Eine anonyme Drohung gegen einen türkischen Abgeordneten griechischer Nationalität.

London, 2. August. (Von unj. Lond. Bur.) Einiges Aufsehen erregt die Tatsache, daß der dem osman. Parlament angehörnde Abgeordnete griechischer Nationalität Cosmidi Effendi, den in Konstantinopel lebt, einen anonymen Brief erhielt, in welchem ihm nach einer Konstantinopeler Meldung der „Times“ dasselbe Schicksal angedroht wird, welches Ismael Mahir Pascha und Ahmed Samim Pascha betroffen hat, wenn er nicht sofort aufhöre, aufreizende Artikel in der griechischen Presse zu veröffentlichen.

Berlin, 2. August. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Ministerrat beschäftigte sich gestern mit der Frage über den Anlauf der zwei deutschen Kriegsschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und „Brandenburg“. Admiral William, der zum Ministerrat zugezogen wurde, empfahl den Anlauf, worauf er beschlossen wurde.

London, 2. August. (Von unj. Lond. Bur.) Talaat Ali Bey, der Minister des Innern, verließ gestern Konstantinopel, um nach Ragabonien zu reisen. Er will sich selbst davon überzeugen, was von den Angaben über Grausamkeiten türkischer Truppen gegen die mazedonischen Bulgaren, die bei der Entwaffnungsaktion vorgekommen sein sollen, wahr sei. Hier hält man die Meldungen der ausländischen Presse über die Aufregungen in Bulgarien für übertrieben. Nichtsdestoweniger aber wird aus Sofia telegraphisch zugegeben, daß seitens der bulgarischen Regierung über das Vorgehen der türkischen Truppen gegen die mazedonischen Bulgaren Vorstellungen erhoben würden.

Kaiser und Kanzler.

Der Kaiser ist von der Nordlandreise zurückgekehrt. Der Reichskanzler und der neue Staatssekretär des Auswärtigen haben sich in Swinemünde beim Kaiser gemeldet und, wenn auch tiefes Schweigen sie deckt, unstreitig wichtige Unterredungen mit Majestät gepflogen. Am 1. August konnert die beiden Staatsmänner mit dem Kaiser im Automobil eine Ausfahrt machen. Ueber den gestrigen Abschluß der Begegnung unterrichtet folgendes Telegramm:

Swinemünde, 2. Aug. Der Kaiser empfing gestern am späten Abend nach dem Besuch des Großherzogs von Oldenburg, der mit seiner Yacht „Lensa“ hier eingetroffen war. Heute Vormittag machte der Kaiser einen Spaziergang in Begleitung des Reichskanzlers. Gegen Mittag traf Geheimrat Sirempel, der Stellvertreter des Chefs des Zivilkabinetts, zum Vortrag ein und nahm auf der „Hohenzollern“ Wohnung. Nachmittags um 3 Uhr 17 Minuten reist der Reichskanzler nach Hofensinow und Staatssekretär von Aiderlen-Wächter nach Berlin zurück.

Wehr erzählt heute die Welt noch nicht über diese Ausreden des Monarchen mit seinen beiden wichtigsten Ratgebern, als diese Feuersicherheiten. Der Gegenstand der Unterredung haben selbstverständlich die auswärtige und die innerpolitische Lage gebildet. Aber in welcher Richtung sie sich bewegt haben mag, von diesem Geheimnis werden erst die nächsten Wochen, vielleicht gar Monate den Schiefer lüften. — Wir fühlen nicht das Bedürfnis, uns in irgend welchen Vermutungen ohne tatsächliche Unterlagen zu ergeben, nur die Bedeutung und Tragweite dieses Swinemünder Reichsgesprächs soll hier unterstrichen und damit die Frage verbunden werden, ob es der Ausgangspunkt einer Neuorientierung unserer auswärtigen und auch etwa unserer inneren Politik werden wird.

Was die auswärtige Politik anlangt, so erwartet man ja von Herrn v. Aiderlen-Wächter etwas mehr Initiative und Frische und Kraft, etwas weniger Bescheidenheit, die eine der Haupttugenden des Herrn von Schoen gewesen sein soll. Da der Kaiser Herr v. Aiderlen-Wächter wieder berufen, nachdem dieser eine Zeit lang in Ungnade gewesen, so darf man erwarten, daß der Kaiser einverstanden ist, wenn vom auswärtigen Amt künftig etwas energischerer Töne angeschlagen werden.

Darf man diese etwas kräftigeren Töne von Herrn von Aiderlen-Wächter erhoffen, was dürfen der Kaiser und das Volk nun endlich nach einem Jahre unerfreulicher und unfruchtbarer Schonzeit vom Reichskanzler erwarten? Herr

von Bethmann-Hollweg wird vorgelesen und gestern dem Kaiser doch wohl nicht nur einen orientierenden Ueberblick über die Lage gegeben haben, die gekennzeichnet ist durch die Siege der Sozialdemokratie und die ernste und wichtige Aufgabe des deutschen Bürgertums gegen die Konservativen und gegen die schwache und initiationslose Regierung. Er wird dem Kaiser doch auch wohl ein Programm entwickelt haben, mit dem er hofft des inneren Sabots Herr zu werden, irgend eine leitende Idee für die nächsten Reichstagswahlen, durch deren Ausgabe und Befähigung die Regierung erwartet, der Opposition den Wind aus den Segeln zu nehmen. Welches Programm? Das der „Sammlung“? Unter tunlichster Rücksicht und Konienz gegen Rechte und Zentrum, mit dem von vornherein unmöglichen Versuch, auch die Nationalliberalen für diese Politik zu gewinnen, die nichts weiter bewirken könnte, als den Sturm der Opposition ins Ungemessene zu schwellen und die Oppositionsstimme in die friedlichsten Pflichten zu blasen? Oder hat er ein anderes Programm, das etwa eines energischen Kampfes gegen die Extremen nicht nur auf der Linken, sondern auch auf der Rechten und vor allem gegen diese und ihre innerpolitischen Leben korrumpierende und verwüstende Koalition mit dem Zentrum, unter Aufbruch aller Parteien und Persönlichkeiten, die zwischen diesen Extremen und gegen letztere Koalition stehen und also den Block nicht der reaktionärer Sammlung, wohl aber den besonnenen Weiterentwicklung bilden könnten?

Das Schweigen der Staatsgespräche deckt tiefes Schweigen. Wir wissen nicht, ob und welches Programm der Reichskanzler dem Kaiser entwickelt hat und müssen seine etwaigen Willensrichtungen aus Symptomen künstlich zu deuten suchen. Aber über diesen Programm und Parolefragen kreibt noch eine andere, fundamentalere. Haben die Schweigen der Vorträge Herrn von Bethmann-Hollwegs das Vertrauen des Kaisers zu seinem Reichskanzler, das dieser ja anscheinend besaß, gestärkt oder gemindert? Hat der Kaiser nach den Auseinandersetzungen mit Herrn von Bethmann-Hollweg das Gefühl bewahrt oder neu gewonnen, dies ist der Mann, der das Staatsschiff sicher, ruhig und kraftvoll durch die Stürme des nächsten Jahres hindurchzuführen wird? Oder ist der Kaiser etwa nachdenklich geworden durch die fortgesetzten Erfolge der Sozialdemokratie — in die Unterredung drang der Siegesjubel der Sozialdemokratie über Ludwigshafen-Cannstatt, und hat er Empfänglichkeit gewonnen für die Argumente jener — nicht nur liberalen — Politiker, die da sagen, daß einen wesentlichen Teil der Schuld an dieser Verwirrung die eigentümliche Milde des Herrn Reichskanzlers gegen die extreme Rechte und die schwarz-blane Koalition trage, die Milde und peinliche Vermeidung aller Initiative, aller Führerschaft, die er vor allem bei der „Friedigung“ der preussischen Wahlreform zeigte, als welche sehr übel auf die nächste Reichstagswahlen wirken kann? Daß ein Kanzler, der mit diesem einer Jahr preussischer Wahlreform belastet ist, doch nicht die Geeignetheit besitze, Herr zu werden der Extremen auf der Linken und auf der Rechten? Und wir dürfen annehmen, daß der Kaiser das Problem unserer inneren Politik nicht nur in der Niederschlagung der extremen Linken, sondern auch in der Bändigung der extremen Rechten sieht und daß er sich ernstlich die Frage vorlegt, ist für diese Aufgabe Herr v. Bethmann-Hollweg der rechte Mann, kann und will er diese Aufgabe lösen?

Toch wir wollen nicht weiter in diese Fragen eindringen, auch keine irgendwie geartete Antwort versuchen. Es kam uns nur darauf an, die Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß für die großen Entscheidungen der nächsten Monate nicht nur das etwaige Programm des Herrn von Bethmann-Hollweg in Frage steht, sondern auch, ob der Kaiser in aller Verhärtung der innerpolitischen Krise auch ferner das Vertrauen zu den staatsmännischen Führereigenschaften seines Kanzlers sich bewahren oder ob er nicht eines Tages meinen wird, es müsse, um das Staatschiff aus dem Sturm herauszubringen, eine andere Politik von einem anderen Manne gemacht werden.

Seuilleton.

Vor 40 Jahren.

Das Sterbelied der Projektile.

Die Kriegsbilder von 1870 werden in diesen Sommertagen der 40jährigen Erinnerung wieder wach und lassen die große, aus noch so nahe Vergangenheit in lebendigem Lichte wieder auferstehen. Da gewinnen neue Mitteilungen von Erlebnissen aus dieser Zeit ein besonderes Interesse, und so wird auch ein soeben im Verlage von Klinkhardt u. Biermann in Leipzig erschienenen Buch „Kriegs- und Jagderinnerungen“ von Hans Ehler von der Planitz willkommen sein. Der Verfasser, den sein unruhig abenteuerlustiges Blut in jungen Jahren zu Kriegserlebnissen und in alten zu weiten Zugsreisen drängte, hat schon den Krieg von 1866 als jüngster Soldat mitgemacht. Nach scheinlichen Bitten erhielt er von einem alten Oberst, einem Freunde seines Vaters, die Erlaubnis, als 15jähriger mitzumarschieren. Obgleich er nicht das Glück hatte, ins Feuer zu kommen, mußten doch seine kurzen Beinchen lange Märsche aushalten. Unter dem rielenhafsten Lärm mit feldmäßiger Packung, Mantel, Bejehnet, Brotbeutel, Seitengehänge und Gewehr verabschiedete ich total, und da ich, der jüngste und kleinste Soldat, als linker Flügelmann ins Glied trat, erregte meine posteriore Erscheinung die scheinliche Heiterkeit der Kompanie.“ 1867 trat Planitz in die päpstliche Armee ein, kämpfte im Dienste des Heiligen Vaters für den Kirchenstaat, eilte aber nach der Eroberung Roms nach der Heimat, um an dem Kriege gegen Frankreich teilzunehmen.

Bei den Kämpfen vor Paris nahm er mit seinem Regiment an zwei der blutigsten Schlochten teil, denen von

Politische Uebersicht.

Mannheim, 3. August 1910.

Schmoller über die preussische Wahlreform.

Zur preussischen Wahlreformvorlage ergreift Professor Gustav v. Schmoller, Mitglied des preussischen Herrenhauses, im neuesten Heft seines Jahrbuches das Wort. Er glaubt, daß Herr v. Bethmann-Hollweg, der vor wenigen Jahren noch die Reformbedürftigkeit geleugnet hat, heute von deren Notwendigkeit überzeugt sei und den Versuch wiederholen werde, da Preußen als Staat mit dem reaktionärsten Wahlrecht Europas auf die Dauer die größte politische Gefahr lauft. Bethmann-Hollweg müsse mit einer neuen Vorlage kommen, die wahrcheinlich weiter gehen werde als die letzte. Schmoller, der selbst die direkte und geheime Wahl befürwortet, schreibt:

„Dem Herr v. Bethmann-Hollweg freilich nicht mit dem entschlossenen Mute an die Aufgabe herantritt, eventuell auch gegen die Konservativen wie einst Bismarck zu handeln, so überläßt er besser die Aufgabe einem neuen Minister-Präsidenten. . . Nicht ohne Sorge sieht der Patriot in die Zukunft. Die Wahlreform aber muß kommen. Wenn die Monarchie mit einem gebildeten, gemäßigten, über den Parteien und Klassen stehenden Beamtenministerium sie nicht durchführt, so wird die demokratische Bewegung sie in die Hand nehmen. Nur diese beiden Möglichkeiten stehen zur Wahl. Tertium non datur.“

Von der Agitation des Bundes der Landwirte.

Wie mehrfach in letzter Zeit verlautet, hat der Bund der Landwirte neuerdings die Boykottierung des politischen Gegners angewandt. Nach der herrschenden Meinung und der Rechtsprechung des Reichsgerichts ist Boykott an sich erlaubt; er ist verboten und macht schadenersatzpflichtig, wenn entweder der erstrebte Zweck oder die angewandten Mittel den guten Sitten widersprechen. Der Sanjabund gibt jetzt in einer ausführlichen Kundgebung seiner Meinung dahin Ausdruck, daß zahlreiche der vom Bunde der Landwirte vorgenommenen Boykottierungen den Tatbestand des verbotenen Boykotts erfüllen. Der Sanjabund (Zentralbureau: Berlin NW 7, Dorotheenstraße 3) fordert daher alle Angehörigen des erworblichen Bürgertums auf, ihm weiterhin sprechendes und authentisches Material in allen Boykott-Angelegenheiten des Bundes der Landwirte zur Verfügung zu stellen. Er will selbst Veranlassung nehmen, in geeigneten Fällen die Beteiligten auf Unterlassung und Schadenersatz in Anspruch nehmen. Der Sanjabund ist ferner bereit, seinen durch Berufserklärungen und Boykottierungen betroffenen Mitgliedern die Prozesskosten und Anwaltsunterstützung in den von ihm für ansichtsreich erachteten Schadenersatz-Ansprüchen vorzustrecken und im Bedarfsfalle auch Vorschüsse auf die Erfassungsforderung selbst zu gewähren.

Unser „barbarisches Schweigen“.

Der französische Friedensschwärmer Senator Gervais hatte in diesen Tagen behauptet, der König von Italien habe einen Abrüstungsplan aufgestellt, aber beim Deutschen Kaiser keine Gegenliebe gefunden. Der Behauptung folgte das Dementi auf dem Fuße. Gervais sucht sich nun für das Mißgeschick seiner Behauptung schuldig zu halten, indem er im „Matin“ schreibt, Deutschland sei der einzige Staat, der noch nichts Rechtes zugunsten der Abrüstung gesagt habe:

„Unsere Ansicht kennt man; Pichon hat ihr offiziellen Ausdruck gegeben. Italien hat seinen Standpunkt bezeichnet. England ließ durch Campbell-Bannerman seine Stimme vernehmen, und wir müssen glauben, daß sie nicht die eines alternden Phantasten war. Im Allgemeinen kann man sagen, daß in der ganzen Welt der dringende Wunsch besteht, die Militärausgaben zu beschränken. Nur Deutschland hat noch nichts gesagt. Glaubt es nicht, daß es seinem geschichtlichen Ruhm entspricht, dies barbarische Schweigen zu brechen?“

Dieser Friedensengel hat offenbar die Erklärungen deutscher Staatsmänner zum Abrüstungsgebanken, insbesondere zur Möglichkeit einer deutsch-englischen Rüstungsgrenze, verschlafen. Wir ziehen jedenfalls unser „barbarisches Schweigen“ allen kühnbeiligen Friedensredern, denen keine Laten entprechen, vor. Wenn Herr Gervais anklaagt, will, so möge

er sich an seine Regierung wenden u. möge ihr die vollständige Anerkennung des Frankfurter Friedens ans Herz legen. Aber da wird er einem Schweigen begegnen, so unerbittlich, daß ihm sein ganzer Friedensrausch nicht abhalten wird, dieses Schweigen heilig und groß zu nennen und niemals barbarisch, barbarisch wird das Schweigen nur, wenn Leutenen sich seiner bedienen; groß und edel wirkt es dagegen auf geweihtem französischen Boden. Unvernünftig handeln nur Leutenen in ihrer Vorsicht beim Rüstungsablegen; weise sind allemal nur die andern, wenn sie dieselbe Vorsicht zunächst für sich beanspruchen. Wir werden das Lied noch oft genug hören!

Deutsches Reich.

— Eine Begegnung des Kaisers mit dem Zaren. In immer bestimmteren Form treten Nachrichten auf, die von einer bevorstehenden Reise des Zarenpaars nach Deutschland zu melden wissen; und man wird nach allem wohl annehmen können, daß die Reise noch im Herbst dieses Jahres tatsächlich erfolgen wird. Für diesen Fall ist es sehr wahrscheinlich, daß während der Anwesenheit des Zaren auf deutschem Boden auch eine Zusammenkunft mit dem Kaiser stattfinden wird.

— Der Kaiser hat anlässlich des Todes des Generals v. Spitz an die Witwe des Verstorbenen folgendes Telegramm gerichtet: „In dem schweren Verlust, den Sie, verehrte gnädige Frau, durch den Tod Ihres Herrn Gemahls erlitten haben, spreche ich Ihnen meine herzlichste Teilnahme aus. Der Entschlafene war ein in Krieg und Frieden bewährter tapferer Soldat; seine als Verbands des Deutschen Kriegerbundes erworbenen Verdienste machten ihn mir besonders lieb und wert. Ich werde ihm ein treues Andenken bewahren. Wilhelm.“

— Die Hamburger Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiterverbandes richtet an die Hamburger Werkstätten und an die Reedereien mit eigenen Reparaturwerkstätten die Forderung um Einführung einer einstündigen und Samstag einer zweistündigen Verkürzung der Arbeitszeit. Ferner wird verlangt eine erhebliche Lohnaufbesserung, die Einführung fester Einstellungslohn für die einzelnen Berufe und die Sicherung eines Mindestverdienstes von 38½ Prozent bei Überarbeiten. Der Verein deutscher Seeschiffbesitzer, dem die Reedereien sich hierin anschließen, lehnte die Forderungen ab, erklärte sich jedoch bereit, in eine Besprechung einzutreten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 3. August 1910.

Die Sonntagsruhe in den offenen Verkaufsstellen der Stadt Mannheim.

Der Kaufmännische Verein Mannheim besahte sich in seiner gestern abend abgehaltenen Vereinsversammlung mit obiger gegenwärtig im Vordergrund des Interesses stehenden Frage. Der Vorsitzende, Herr Kinkel, eröffnete die Versammlung, worauf Herr Sekretär Krauth das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung verlas. Das Protokoll wurde einstimmig genehmigt. Darauf machte Herr Kinkel der Versammlung die Mitteilung, daß am vorgestrigen Tage 2 Jahre verstrichen waren, daß der außerordentlich verdienstvolle Sekretär des Vereins, Herr Krauth, in den kaufmännischen Kreisen eintrat. Herr Krauth, dessen Verdienstlichkeit wie seine hoch zu schätzende Arbeitskraft und -freude so bekannt seien, habe sich eine öffentliche Feier verdienen. Trotzdem habe die Vorstandschaft des Kaufmännischen Vereins Herrn Krauth die herzlichsten Glückwünsche dargebracht. Es würde zu weit führen, um die Verdienste zu belisten, die Herr Krauth sich um den Kaufmännischen Verein Mannheim erworben hat. Die Verdienste sind zur Genüge bekannt. Die Versammlung, die die Worte des Vorsitzenden mit lebhaftem Beifall aufnahm, erhob sich hierauf zum Zeichen des Einverständnisses mit den Ausführungen des Herrn Kinkel von ihren Sitzen. Herr Sekretär Krauth dankte in freundlichen Worten für die ihm höchst ehrenvollen Ausführungen und versicherte, nach wie vor seine Kräfte in den Dienst des Kaufmännischen Vereins zu stellen. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Ein Vorstandsmitglied hielt einen Vortrag über das Thema: „Die Sonntagsruhe in den offenen Verkaufsstellen der Stadt Mannheim.“ Der Referent führte aus: Die Gründe, weshalb wir für eine völlige Sonntagsruhe eintreten, sind schon so oft beleuchtet worden, daß man es sich erproben kann, sie nochmals anzuführen. Zum ersten Male ist in Mannheim die erfreuliche Tatsache zu konstatieren, daß sämtliche Handelsgewerkschaften nach einer Richtung marschieren. Eine großartige Politik ist nur dann möglich, wenn die größeren oder kleineren

Willers und Champigny. Ein packendes Bild entwirft er von dem furchtbaren Geschehen, das auf seine Brigade von dem vor ihnen liegenden Fort Rogent und der mit gewaltigem Waringeschütz armierten Redoute St. Maurice eröffnet wurde. „Der Kanonendonner rührt uns kaum mehr, an die Sorte Tafelmusik sind wir nun schon seit Wochen gewöhnt. Doch plötzlich entsteht eine Bewegung unter den Mannschaften. Hoch über unseren Köpfen in weiter Distanz entdecken wir einen schwarzen Punkt mit einem blauen, züngelnden Flämmchen, das heftig wachsend in reißender Fahrt näher kommt; gleichzeitig hören unsere Ohren einen zischenen Laut, der sich mit Unbeschreiblicher Verstärke und in einem kolossalen Knall endigt. Was das bedeutet, wissen wir alle nur zu wohl. Es sind die großen Granaten von St. Maurice, die Juckerhüte, wie wir sie genannt haben.“ In kurzer Zeit hatte sich der Feind auf uns eingeschossen, so erzählte Planitz weiter von dem grausigen Sterbelied, das die Projektile sangen, „und nun folgten Stunden, wo selbst das tapferste Soldatenherz verzogte. Hundertmal lieber in den dichtesten Angelnregen hineingeführt. Denn sobald die Bestie im Menschen losgelassen ist, lemt man keine Furcht, und der Kampf um das Sein und Nichtsein gibt selbst dem Verzögerten ein gewisses Quantum Mut. Granate auf Granate schlug in nächster Nähe ein; Tod und Verderben in unseren Reihen verbreitend. Aller Augen sind auf die feindliche Feuerlinie gerichtet. Sowie ein „Auerhahn“ mit dem bläulich züngelnden Flämmchen sich über unseren Köpfen zeigt, schmeißt sich die ganze Abteilung auf Kommando mit der Nase platt auf die Erde, und bleibt, auf allen Vierern ausgestreckt, wie tote Frösche liegen. In den Sekunden, die nun folgen, schüttern alle Dergen sich krampfhaft zusammen; in tödlicher Spannung wartet man, wo die Granate niederfällt. Ein zischendes Geräusch, den hundertsten Teil einer Sekunde dauernd, ein Knall, der einem durch Mark und Bein geht, eine Erdrerschütterung, die einem momentan Hören und Sehen raubt, dann eine Pause —

und erleichtert atmet man auf — für diesmal ist es vorüber. Langsam rührt man sich in die Höhe, noch gelähmt von dem angekündigten Schred. Auch diesmal ist das Schicksal noch gnädig gewesen. Nein, doch nicht. Vom Olgaregiment her kommt ein Ambulanzwagen gefahren, Kranenträger eilen im Sturm schritt herbei; also doch ein Opfer — armer Kerl, den hat's. Ein erschütterndes Bild. Ein Granatplitter hat ihn so furchterlich zugerichtet, daß der Anblick einem das Blut in den Adern gefrieren macht; — dann doch tausendmal lieber den Tod durch eine feindliche Gewehrkugel. Und unwillkürlich drückt sich ein bei dem Anblick der Gedächtnis: Wann ist die Reihe an Mr. Wit größerer oder kleineren Zwischenräumen wiederholt sich unablässig dieselbe Tragödie, Hoffnung und Furcht in stetem aufeinander wechselnd. Und doch, selbst hier wirkt das Wohl der Gewohnheit, zusammen mit dem echten guten Soldatenhumor. Nach einigen Stunden hängt man bereits an, saule Wiße zu machen über die Granaten, die sich in die Erde bohren und erstickten, und die als tote Projektile bezeichnet werden.“

Planitz wurde am anderen Tage die traurige Pflicht, vor der Beerdigung die Toten durch die bei ihnen gefundenen Papiere zu identifizieren. „Je ein tiefes gemeinames Grab für Freund und Feind wurde gegraben und die Beisetzungen wurden in Reihen zu sechsen übereinandergelegt. Sie waren schwarz und ergreifend anzusehen, entstellte durch furchterliche Wunden und den harten Todesstampf. Keine Heile den ersten Blicken darunter. Mild und mütterlich wies die Natur selbst das Zeichen über die, die mit gekrümmten Augen hier lagen. In der strengen Kälte waren die Toten, so wie sie gefallen waren, erharrt; also war es unmöglich, die Gliedmaßen anzuwärmen.“ Einen besonders rührenden Eindruck erhielt Planitz, als er die Leiche eines württembergischen Jägers, eines schönen, männlich kräftigen Jünglings, durchsuchte. In seiner Jacke fand er eine Selbstpostkarte, deren eine Ecke von einer Kugel weggerissen war. Die Karte, die schon fünf Tage alt war und von dem katholischen

Parteiunterschiede in den Hintergrund treten und nur ein einziges Ziel angestrebt wird. Die Arbeit in dem Arbeitsausschuss ist nur von diesem großen Gedanken geleitet worden. Die erste Arbeit des Arbeitsausschusses war die gewesen, einmal zu erfahren, wie sich die hiesigen Geschäftsinhaber zu der Frage der vollständigen Sonntagsruhe stellen. Dann wurde an die Innungen das Ersuchen gerichtet, bei ihren Versammlungen eine unserer Vertreter einzuladen, um die Sache der Sonntagsruhe vorzutragen zu können. Die Metzgermeisterinnung hat dem sofort entsprochen. Des weiteren wurde eine sehr ausführliche Eingabe an den Stadtrat gemacht. Redner besprach dann die Arbeit des Arbeitsausschusses und bemerkte, daß in nächster Zeit eine große öffentliche Versammlung zu Gunsten der Einführung der vollständigen Sonntagsruhe abgehalten werde. Das laufende Publikum müsse erjucht werden, seine Waren an Verkäufere einzulassen. Man ist deshalb sowohl an sämtliche hiesigen Beamten- wie Arbeitervereine herantreten, um sie zu veranlassen, zu der Frage der vollständigen Sonntagsruhe Stellung zu nehmen. Die Stellung des Kleinhandelsausschusses der Handelskammer sei hinlänglich bekannt. Redner schlug am Schluß seines Referats eine im Sinne seiner Ausführungen gehaltene Resolution vor. Die an den Vortrag sich anschließende Debatte war sehr lebhaft. Es drehte sich insbesondere um die Stellung des Hansabundes, der Handelskammer sowie der hiesigen Jgarenloabenshaber zu der Einführung der vollständigen Sonntagsruhe. Von einem Herrn wurde eine Ausnahmebestimmung der Jgarenloabenshaber gefordert, ein anderer Herr glaubte auf die gute und böse Presse aufmerksam machen zu müssen. Im Prinzip sprachen sich jedoch sämtliche Diskussionsredner für die Einführung der vollständigen Sonntagsruhe in den offenen Verkaufsstellen der Stadt Mannheim aus. An der Debatte beteiligten sich u. a. die Herren Witzmann, Wertheim, Kahn, Oppenheimer, Bögler, Söhle, Apfel, Ulrich, Heumann, Blumenthal u. Kinkel. Am Schluß der Versammlung, kurz vor 11 1/2 Uhr, wurde nachstehende, bereits kurz erwähnte Resolution einstimmig angenommen:

„Die am 2. August 1910 von Gehilfen und Prinzipalen zahlreich besuchte Versammlung des Kaufmännischen Vereins Mannheim gibt, von der Ansicht ausgehend, daß die vollständige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe eine der wichtigsten Forderungen unserer Volkswirtschaft ist, ihrer Freude darüber Ausdruck, daß sich der Kaufmännische Verein mit den übrigen hiesigen Gehilfenorganisationen zusammgefunden hat, um dieses Ziel, dem Beispiel anderer Städte folgend, auch in Mannheim zu erreichen. Die Versammelten billigen die von dem Arbeitsausschuss zur Herbeiführung der völligen Sonntagsruhe bisher unternommenen Schritte und erklären sich insbesondere gegen das vom Kleinhandelsausschuss der Handelskammer erstattete Gutachten, welches im Widerspruch steht mit den von 688 Geschäftsinhabern freiwillig abgegebenen Unterschriften, die unzweifelhaft beweisen, daß die völlige Sonntagsruhe nicht nur für Mannheim gewünscht wird, sondern auch dem inneren Bedürfnis der Geschäftsinhaber entspricht. Die Versammelten erwarten vom Stadtrat, daß er in Würde dem Bürgerausschuss eine Vorlage auf Einführung der völligen Sonntagsruhe unterbreitet und richtet inzwischen an das Käuferpublikum in hiesiger Stadt die Bitte, die Einkäufe nur an Werktagen vorzunehmen.“

* Vom Hofe. Der Großherzog und die Großherzogin trafen am 1. August abends von Schloß Eberstein wieder in Karlsruhe ein. — Der Großherzog bewilligte gestern mittag dem Oberbürgermeister Siegrist die von ihm nachgesuchte Audienz. — Am Nachmittag reisten die Herrschaften zu längerem Aufenthalt nach Badenweiler.

* Bezirksmeisterprüfung. Der Beginn der in diesem Jahre stattfindenden Prüfung der Bezirksmeister für den maschinen- und elektrotechnischen Dienst ist auf 24. Oktober l. J. festgesetzt worden. Besuche um Zulassung sind mit den vorgeschriebenen Belegen spätestens bis 1. Oktober l. J. beim Bezirksamt Karlsruhe eingureichen.

* Um den durch Hochwasser geschädigten Landwirten den Bezug von Heu zu erleichtern, hat das Großh. Ministerium des Großh. Hauses und der zuständigen Angelegenheiten genehmigt, daß mit Wirkung vom 20. Juli bis Ende August l. J. im badischen Binnenverkehr für Heu nur die Hälfte der tarifmäßigen Wagenladungsfracht berechnet wird. Die Sendungen müssen durch eine der in Baden anässigen landwirtschaftlichen Vereinigungen bezogen werden. Die Frachtermäßigung wird nur im Rückvergütungswege gewährt, wenn sie innerhalb drei Monaten nach Eingang der Sendungen nachgesucht, und mit den Frachtscheinen eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung beigelegt wird, daß die Sendungen an durch Hochwasser Geschädigte ab-

gegeben worden sind und in deren eigenem landwirtschaftlichen Betriebe verwendet werden.

* Der badische Sängerbund wird, wie uns geschrieben wird, am 2. Oktober in Freiburg eine Mitgliederversammlung abhalten.

* In den Eisenbahnprojekten Bad Dürkheim-Frankenstein und Eisenberg-Entenbach äußert ein im Verkehrsamt lebender höherer Beamter seine Ansicht in folgender Weise: Es ist nicht ausgeschlossen, daß man sich schließlich für den Bau einer S. O. L. B. a. D. D. R. h. e. i. m. - F. r. a. n. k. e. n. s. t. e. i. n. entschieden, um eine neue durchgehende Verbindung Ludwigsbafener-Frankenthal-Bad Dürkheim-Kaiserlautern zu schaffen. Vielleicht werden auch einige der großen Jüge, die jetzt von Wiesbaden, Mainz und Frankfurt a. M. über die Rhein-Radebahn verkehren, künftig über Worms-Bad Dürkheim geleitet, da die Frequenz der Jüge auf dieser Route bedeutend leben würde, da sie an größeren Plätzen vorbeiführt, als die Rhein-Radebahn. Es ist ferner nicht ausgeschlossen, daß ein Teil der großen Jüge Ludwigsbafener-Saarbrücken künftig über eine Linie, Bad Dürkheim-Frankenstein, geleitet wird, wie man überdies damit rechnen muß (auch in Rücksicht a. d. Paardt), daß auch im Ost- und Schnellzugverkehr Routenveränderungen auch in Zukunft nicht ausgeschlossen sind, sofern besondere Gründe, namentlich die immer mehr zunehmende Konkurrenz der Bahnverwaltungen, weitere Verkleinerungen der großen durchgehenden Verbindungen erforderlich machen.

* Eine längere Betriebsstörung gab es gestern Abend 1/2 9 Uhr unweit des Lindenhofplatzes bei der Auffahrt zur Lindenhofüberführung. Ein Wagen der elektrischen Straßenbahn sprang aus dem Geleise. Einem zweiten Wagen, der dem ersten zu Hilfe kam, widerfuhr das gleiche Schicksal. Erst dem 3. Wagen gelang es, die beiden Ausreißer wieder in das Geleise zu bringen. Mittlerweile war über eine halbe Stunde vergangen und es hatten sich mindestens ein halbes Dutzend Wagen hintereinander angeammelt. Für die Passagiere der beiden ersten Wagen war es nicht gerade angenehm, in den Wagen hinauszusteigen. Die Schaffner und Wagenführer sowie einige hilfsbereite Passanten arbeiteten mit aller Anstrengung, um den Verkehr wieder herzustellen. Der telephonisch herbeigerufenen Hilfswagen mit Werkzeug etc. konnte wieder in die Zentrale zurückgeschickt werden, da inzwischen die Wagen wieder flott gemacht werden konnten. Der Verkehr auf der Auffahrt zur Lindenhofüberführung war gestern abend während der Verkehrsstörung geradezu lebensgefährlich. Auf der Auffahrtstraße, die gegenwärtig hergerichtet wird, waren gestern abend neben dem Straßenbahnbetrieb auch zwei Straßenwagen in Betrieb. Empfehlenswert wäre eine Pflasterung dieser Auffahrtstraße.

* Zentral-Kinematograph-Saalbau-Theater. Ein Programm von reichhaltiger Schönheit, voll künstlerischen Lebens und getragen von dem Gedanken, bildend und erziehend auf die Jugend zu wirken, das ist das neue Programm des Saalbau-Theaters. Das größte Interesse wird dem mächtigen Drama „König Lear“ entgegengebracht. Das Bild ist in der Tat von großartiger, packender Wirkung. Auch das übrige Programm ist das gewohnte erstklassige.

* 25 Jahre Sekretär beim Kaufmännischen Verein Mannheim. In aller Stille beging Herr Sekretär Krauth am vorgestrigen Tag seine 25jährige Tätigkeit als Sekretär des Kaufmännischen Vereins Mannheim. Durch sein lebenswürdiges bescheidenes Wesen hat sich Herr Krauth am Laufe der 25 Jahre einen sehr großen Freundeskreis erworben. Wenn heute der Kaufmännische Verein in Berufskreisen und auch außerhalb derselben eine geachtete tonangebende Stellung annimmt, so ist das nicht zum wenigsten des Verdienstes seines tüchtigen Sekretärs, der durch seine unermüdete Arbeitskraft und Arbeitslast stets die Interessen des Kaufmännischen Vereins Mannheim vertrat. Der große Aufschwung, den der Kaufmännische Verein in dem letzten Jahrzehnt zu verzeichnen hatte, dürfte gleichfalls nicht zuletzt auf die erfolgreiche und erfrischende Tätigkeit des Herrn Jbilors zurückzuführen sein. Seine Tätigkeit auf dem Gebiete der Stellenermittlung war eine außerordentlich ergebnisreiche, denn Herr Krauth hat im Laufe der 25 Jahre nicht weniger als 10000 Stellen vermittelt. Schon manchem Handlungskommiss stand Sekretär Krauth im Laufe seiner 25jährigen Tätigkeit beim Kaufmännischen Verein mit Rat und Tat bei. Auch auf sozialpolitischem Gebiete war Herr Krauth überaus erfolgreich tätig. Wie um den Kaufmännischen Verein selbst, so erwarb sich Herr Krauth auch um die Krankenkasse des Vereins sehr große Verdienste. Der Kaufmännische Verein Mannheim ehrte Herrn Krauth durch ein in anerkennenden Worten gehaltenes Dankschreiben, sowie durch Ueberreichung eines größeren Geldgeschenkes. Außerdem erhielt der Jubilär eine Reihe von Glückwunschschreiben von nah und fern, so insbesondere vom badisch-pfälzisch kaufmännischen Verband, der Krankenkasse des Kaufmännischen Vereins Mannheim etc. Auch in der gestern abend abgehaltenen Vereinsversammlung des Kaufmännischen Vereins wurde der Tätigkeit des Herrn Krauth vom Vorsitzenden unter dem lebhaftesten Beifall der Anwesenden in höchst anerkennenden Worten gedacht und ihm der Dank des Vereins ausgesprochen. Möge Herr Krauth auch in Zukunft eine so erfolgreiche Tätigkeit beschreiben sein!

* Konzerte im „Wilden Mann“. Am 1. August er. konzertiert in dem beliebten Restaurant zum „Wilden Mann“ das erstklassige Salon-Damen-Quintett. Direktion: G. Teuchert.

* Eine nächtliche Raubstörung ereignete sich heute früh gegen 4 Uhr in den S und T-Quadranten. Ein um diese Zeit heimkehrendes Mädchen, offenbar eine Kellnerin, wurde unterwegs

von einem Stromer angefallen, der ihr das Handtäschchen entreißen wollte. Das Mädchen stieß in ihrer Angst fürchterliche Rufe aus, wodurch die ganze Nachbarschaft erschrocken aufstieß und die Fenster aufriß. Ein sehr schnell am Tatort erschienenen Schuttmann stürzte die Mannsperson und nahm sie in polizeiliche Gewahrsam.

* Vom Schöffengericht. Wegen Unterschlagung stand gestern der Metzger Johann Frisch vor dem Schöffengericht. Als Hausburche der Metzgerei Emil Weinberger unterschlug er den Betrag von 220 Mark, den er im Auftrage seines Arbeitgebers dessen Bruder Max Weinberger überbringen sollte. Außerdem unterschlug er 10 M. 60 Pf. eingenommene Kundengebelle. Mit dem Gelde ging er flüchtig und wurde dann in Nürnberg festgenommen. In Anbetracht der Höhe der Veruntreuung verurteilte ihn das Gericht zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

* Ludwigsbafener Parteil. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Reinertrag des Partifestes außer zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken u. a. auch zu Gunsten der Hochwassererschädigten der Pfalz bestimmt ist, sodasß wohl mit Bestimmtheit auf einen außergewöhnlich starken Besuch des Partifestes gerechnet werden darf.

Polizeibericht

vom 3. August 1910.

Unfall. Am 1. d. Mts. fiel ein verheirateter Zementeur aus Sandhofen an einem Fabrikneubau in Käferthal aus einer Höhe von 5 Meter herunter auf einen Backsteinhaufen und zog sich hierdurch am Kopf und Rücken erbebliche Verletzungen zu, das er mit dem Sanitätswagen in das allgem. Krankenhaus überführt werden mußte. Ein Verhulden dritter Personen soll nicht vorliegen.

Bei Körperverletzungen, in einem Hause der Laurentiusstraße, auf der Straße zwischen G 6 und F 6 durch Stecher mittels Dolches, auf der Gutemannstraße durch Stechen, in der Wirtschaft „zum Hoomann“, Alhornstraße 26, im Hause Langstraße 30 durch Schlägen mit einem Lattenstück hier, vor der Französischen Fabrik in Lugenberg, im Hause Rathausstraße 11 in Neckarau und auf der oberen Niedstraße zwischen Käferthal und Waldbhof durch fahrlässiges Anfahren mit einem Automobil verurteilt, gelantet zur Anzeige.

Verhaftet wurden 16 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Kaufmann aus Nürnberg und ein Tagelöhner von hier, beide wegen Hausfriedensbruchs und ein Hausburche von Bruchhausen wegen Körperverletzung.

Aus dem Großherzogtum.

* Heidelberg, 2. Aug. Gestern abend kam es in der Wirtschaft „Eiffelturm“ nach störlischem Zwischengele zu einer schweren Prügelei. Ein junger Mann aus Oppenheim hatte eine Schachtel von nahezu 1000 M. erhalten und das mußte mit Champagner und Rotwein begossen werden. Als nun der Tagelöhner Eger von Rohrbach seinen Freund Wollenweiler, der die Schachtel gemacht hatte, aufforderte, mit nach Hause zu gehen, kam er aber überal weg; denn er wurde von den anderen jungen Burschen, die ebenfalls mit rechten, übel zugerichtet, er erhielt mehrere schwere Kopfverwunden, die, wie er angab, mit einem Kofschläger herrührten, so daß das Blut über den ganzen Körper herunterfloß. Der Verletzte begab sich in das allgem. Krankenhaus, wo er verbunden wurde; während er seinen Verband angelegt erhielt, kam zu seinem Erschrecken auch sein Freund Wollenweiler, welcher ebenfalls Schläge erhalten hatte und sich auch verbinden lassen mußte. Die Schachtel dürfte ziemlich geschmolzen sein.

* Neckarbischofsheim, 1. Aug. In tiefes Leid ist die Familie Schied hier durch einen erschütternden Unglücksfall versetzt worden. Der 24jährige stud. jur. Theodor Schied, der auf Besuch in München weilte, wurde am Mittwoch auf dem Bahnhofsplatze daselbst von einem Automobil überfahren und auf der Stelle getötet.

* d. Karlsruhe, 2. August. Wegen der brilianten Schiedsprüche im Gipsergewerbe wurden bis jetzt in den Städten Laub, Freiburg, Straßburg i. El., Kolmar und Stuttgart beim hiesigen Zentralschiedsgericht Verurteilungen eingelegt. Ueber die eingegangenen und bis 3. August noch eingegangenen Verurteilungen wird das genannte Schiedsgericht am 5. August im hiesigen großen Rathaussaale verhandeln und Entscheidungen fällen.

oc. Karlsruhe, 2. Aug. Der Landeskommissar für die Kreise Karlsruhe und Baden, Geh. Oberregierungsrat Hermann Nebe, wurde zum Vorsitzenden der Disziplinarkammer der Zahnärzte und Tierärzte ernannt.

oc. Bahl, 2. Aug. Wie der „Acher- und Böhler-Boie“ meldet, wurde der in Konstanz gestorbene Kreuzwirt Michael Zipp dahier unter dem Verdacht der Verleitung zum Weineid verhaftet.

oc. Sulzburg, 2. Aug. Auf Bemerkung Heilerath wurde in einem Altwasser die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines unbekanntes Mannes aufgefunden.

oc. Sannfeld, 2. Aug. Das 62jährige Schändchen des Gastwirts Gottfried Wild fiel beim Spielen in die Seebad und ertrank.

bei ihm eingeführt, aber damals starb der Dichter, und Dalou konnte daher nur noch nach einer Totenmaske arbeiten.

Die Kerne des Halley'schen Kometen. Nachdem der Halleysche Komet der Englander, Hofnung und Belorgnis des großen Publikums eine vollkommene Enttäufung bereitet hat, hat er seinen geschädigten Ruf wenigstens bei der Öffentlichkeit zum Teil wieder herstellen wollen. Es ist nämlich eine Eigenschaft an ihm beobachtet worden, die eine ganz besondere Aufmerksamkeit verdient. In dem Kopf des Kometen sind eigentümliche Verdichtungen bemerkt worden, und zwar der Reihe nach von mehreren hervorragenden Astronomen und über den Zeitraum von mehreren Wochen, so daß an der Täuschlichkeit dieser Erscheinung kein Zweifel möglich ist. Während die Sternwarten in Mitteleuropa in der Beobachtung des Kometen zu ungenügend gestellt waren, haben namentlich die Sternwarten von Barcelona in Spanien und die von Johannesburg in Südafrika treffliche Arbeiten liefern können. Dr. Innes in Johannesburg hat seine Untersuchungen ein Tage nacheinander fortsetzen können, Professor Sola in Barcelona daran anschließend bis in den Juni hinein. Es war möglich, mehrere Kerne im Kopfe des Kometen zu unterscheiden und ihren Abstand voneinander zu messen. Außerdem aber wurde festgestellt, daß der zweite Kern nicht immer sichtbar war, sondern zuweilen verschwand und seine Stellung zum Hauptkern von einem Tage zum andern veränderte. Daraus hat Dr. Innes den Schluss gezogen, daß sich der zweite Kern um den ersten herumbewegt, wodurch wohl auch das zeitweilige Verschwinden zu erklären war, indem dann die beiden Kerne für das Auge des irdischen Beobachters übereinander zu liegen kamen. Sola fand dann später nicht weniger als vier Kerne und ermittelte, daß sich der geländete unter den Nebenkerne von dem Hauptkern mit einer Geschwindigkeit von mehr als einem halben Kilometer in der Sekunde fortbewegt. Ohne Zweifel befindet sich also der Komet in weiterer Forter Verjüngung.

Kleine Kunstnachrichten. Der Oratorienverein zu Freiburg i. B. ist von der Münchener Ausstellungskommision aufgefordert worden, im Rahmen der Ausstellungs-Kunstfeste im letzten bez. zwölf vom Konzertverein München veranstalteten Konzerten unter Ferdinand Löwes Leitung die 9. Symphonie von Beethoven mitzuführen. In dem Einladungs schreiben heißt es u. a.: „Für diese außerordentliche festliche Gelegenheit hat Direktor Löwe Ihnen ausgezeichneten Chor zur Mitwirkung in Vorschlag gebracht, von dessen Leistungen er seit seiner Anwesenheit in Freiburg (Musikfest 29. und 30. Mai 1910) sich ganz begeistert zeigt.“

Briefster eines kleinen Dorfes herrührte, lautete: „Mein lieber Joseph! Deine Frau ist vor acht Tagen glücklich von einem kleinen Mädchen entbunden worden und bittet mich, dir dies mitzutellen und dir auch zu sagen, da möchtest gleich schreiben, nach welchem Schuttpatron dein Tochterlein getauft werden soll. Mutter und Kind sind wohl auf und und dein Weib läßt dich aufs herzlichste grüßen. Ich bete unablässig für dich und die Deinen, Kaplan S.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Aus dem Jahresbericht der Hochschule für Kunst in Mannheim. Die unter dem Protektorat der Großherzogin Luise von Baden stehende, süddeutsche Subventionierte Anstalt zählte im vergangenen Schuljahr 402 Besucher. Es fanden 22 Schülerproduktionen statt, darunter eine Chopin-Gedenkfeyer und zwei dem Gedächtnis Schumanns gewidmete Konzerte. Das Diplom-Examen des „Musikpädagogischen Verbands“ legten fünf Schülerinnen erfolgreich ab. Die Anstalt ist nunmehr in ein eigens für ihre Zwecke hergerichtete städtisches Gebäude übergesiedelt. Die Theaterabteilung, unter der Bezeichnung „Mannheimer Schauspielschule“ ist fortan der Leitung des Großh. Hoftheaterintendanten Professor Ferd. Gregori unterstellt. Eine weitere Verheerung für die Klavierausbildungsklasse ist in Hofpianisten M. Reberzerg gewonnen worden. Mit dem am 12. September beginnenden neuen Schuljahrs kommt die „Rhythmische Gymnastik“ zur Einführung; der betr. Unterricht wird durch eine bei Professor Jacques-Dalcroze in Genf ausgebildete Lehrerin erteilt werden. Der Jahresbericht wird mit einer lebensvollen Abhandlung über Chopin und Schumann, aus der Feder des Anstaltsleiters Karl Zupneid eingeleitet.

Kl. Robin und Victor Hugo. Robins Efermann, Paul Gell, jetzt in der „Neue“ die Serie seiner Unterhaltungen mit dem Rezipier fort. Das Interessanteste daran ist für diesmal die Schilderung, die Robin von seinen Beziehungen zu Victor Hugo gibt und die zu dieser schon bekannten Episode seines Lebens einige neue Jüge beisteuert. Die Bekanntschaft Robins mit dem Dichter war durch Bazire, den Redaktionssekretär bei der „Marseillaise“ und später beim „Antanfigant“, einem lebensgefährlichen Hugo-Verwunderer, vermittelt worden. Natürlich wollte Robin den großen Mann modellieren, aber er kam in einem ungünstigen Augenblicke. Ein mittelmächtiger Bildhauer, namens Villain, hatte eben Victor Hugo modelliert und ihn dabei zu 88 Sitzungen genötigt. Sehr begreiflich, daß der alte Herr, als schon wieder ein Bildhauer davor sprach, seine Jüge verweigern zu wollen, sehr ungnädig die olympischen Brauen zungelte und dem Bildhauer majestätisch erwiderte: „Ich kann Sie nicht hindern, zu arbeiten, benachrichtige Sie aber davon, daß ich nicht sitzen werde. Ich werde Ihre wegen keine meiner Gewohnheiten verändern; arrangieren Sie sich, wie Sie wollen.“ Hiernach begann Robin damit, von Victor Hugo eine große Anzahl höchstiger Zeichnungen als Vorbereitung für die bildhauerische Arbeit anzufertigen. Endlich schaffte er eines schönen Tages seinen Modellierblock und Ton in die Dichtermohung. Aber er konnte doch dem Allen nicht gut zumuten, daß er mit dieser Stellung und Unzuverlässigkeit in seiner Wohnung selbst beschäftigt werde, und richtete sich daher mit all seinen Sachen auf einer Veranda ein. Die Veranda lag vor dem Salon, und dort hielt sich Victor Hugo mit seinen Freunden gewöhnlich auf. Als die Robin nichts übrig, als den Dichter angestrengt zu beobachten, wobei er den Versuch machte, seine Jüge seinem Gedächtnisse gleichsam einzugraben, um dann eilend der Veranda zuzutreten und das, was er gesehen hatte, in Ton nachzubilden. Aber oft genug kam es vor, daß sein Gedächtnisbild schon wieder abgedulbt war, wenn er vor dem Tone stand, und er sich daher mit einem einzigen kurzen Striche des Modellierholzes begnügen mußte. Auf diese Weise vollendete er sein Werk. Später hat er seinerseits den Bildhauer Dalou, der gleichfalls Victor Hugo porträtiert hatte,

oc. Freiburg, 2. Aug. Domkapitular Dr. Theodor Dreher konnte heute mit sieben anderen Priestern der Erzdiözese das goldene Priesterjubiläum feiern.

oc. Singen b. Durlach, 2. Aug. Der 12jährige Sohn des Malers Johann Allgeier wurde von einem Radfahrer umgefahren und erlitt anscheinend eine Gehirnerschütterung, die den Tod zur Folge hatte.

Wfalz Hessen und Umgebung.

* Speyer, 31. Juli. Gestern nachmittag fand im Stadthaus eine Sitzung des Hilfskomitees der durch das Hochwasser geschädigten Bewohner der 14 Rheingemeinden des Bezirks Gernsheim statt. Sämtliche Gemeinden waren vertreten. Der Vorsitzende des Hilfskomitees, Herr Bezirkskommissar Schumm, gab einen Auftrag der kgl. Regierung bekannt, wonach sofort Erhebungen über den Umfang des Schadens, die Abschätzung, Verteilung der Hilfsgeelder zu veranlassen sind und ob staatliche Hilfe notwendig sei.

Sportliche Rundschau.

- Witz.
Brig de Velerine: Stall Dieuz — Reine des Fleurs.
Brig Special de la Societe: Warbaroffa — Oygie II.
Brig de la Restauration: Stall Dieuz.
Brig de la Societe d'Encouragement: Stall Dieuz — Stall Epdruffa.
Brig Principal d'Apprentis: Kaiser II — Vintimille.

* Die Einnahmen, die das Wiesbadener Eröffnungsfest am 24. und 25. Juli gebracht hat, sind so glänzende, daß nicht allein die Aufwendungen, die der Verein für Hindernisrennen in Berlin gemacht hat, gedeckt worden sind, sondern auch die vom Rennklub Wiesbaden für das erste Jahr entstandenen Unkosten (Stufen, Amortisation etc.). Außerdem ist noch ein Ueberfluß (zirka 30 000 Mark) zum Erwerb neuer grünen Kassen mit nach Hause genommen worden, der für Verbesserungen mancher Art an der Rennbahn, Erhaltung einer Tribüne für den ersten Platz verwendet werden soll.

* Mehr Interesse am Flugwerk. In den „Leipziger N. N.“ lesen wir folgenden Notiz: „Es blieb einmal, das Leipzig eine nationale Flugwoche vom 10.—17. Juli haben sollte. Der Zeitpunkt ist vorüber, und Leipziger Flugwoche hat leider nur auf dem Papier existiert. Es ist tief bedauerlich, daß in Deutschland im allgemeinen und in Leipzig im besonderen in maßgebenden Kreisen dem Flugmaschinen-Sport, der heute zwar noch ausschließlich Sport ist, in absehbarer Zeit aber mehr als nur das sein wird, nicht mehr Interesse entgegengebracht wird. Wenn auch, wie hier und da die Tagesblätter melden, in Deutschland schäblichste Versuche gemacht werden, durch Veranstaltung solcher Art mehr Interesse an der Sache zu erwecken, so fehlt doch bei uns leider jenes Interesse, welches sich in „fliegender Hühner“ kundgibt, und dieses ist im Ausland, besonders in Frankreich reichlich vorhanden. Nur bei Wettbewerben von mehreren Hunderttausenden hat es Aussicht in der Flugwoche zu Reims möglich, daß 70 Versammlungen mehrerklässiger Piloten eintreten, und daß trotz schlechten Wetters und teilweise böiger Winde mehrmals 15—20 Flugmaschinen in der Luft waren und Dauerflüge von über 5 Stunden gefliert worden sind, während beispielsweise in Berlin zur internationalen Flugwoche im Mai dieses Jahres bei schönem Wetter recht glücklicher Sport geboten wurde. Bei der kolossalen Bedeutung, die, wie oben erwähnt, dieser Sport in nächster Zukunft als neues Verkehrs- und Beförderungsmittel haben wird, nicht zu vergessen als Hilfsmittel im Kriege, wäre es dringend zu wünschen, daß auch in Deutschland allertüchtigsten Weisheit und Weisheit würde, eine Sache zu fördern, die bald den Wert und die Bedeutung — wenn nicht noch mehr von beiden — haben wird, wie heute schon zum Teil die leuchtenden Luftschiffe, natürlich ohne daß das Interesse an dem zuletzt erwähnten Teile der Luftschiffahrt leidet.“ Der Notiz hat auch für Rommgen Interesse. Deshalb sei er abgedruckt.

Kasenspiele.

Westkreis contra Nordkreis.

Auf nach Normd! vor am vergangenen Sonntag die Lösung dieser Fußballinteressen, die es sich nicht nehmen ließen, das so selten stattfindende Propagandaspiel zwischen den Repräsentativen des Nordkreises und des Westkreises sich anzusehen. Bei klarem, heißen Wetter wickelte sich dieses Treffen auf dem sandigen, für Fußball etwas weniger geeigneten Plage des H. R. Klemmanna in Anwesenheit von ungefähr 2000 Zuschauern ab. Kurz vor 4 1/2 Uhr löste der Westkreis an. Er arbeitete sich bis zur Verteidigung vor, worauf dann der Ball in den Besitz des Nordkreises überging. Die Verteidigung des Westkreises, der schwarz-weiß gefärbt ist, entricht jedoch sicher das Leder ihrem Gegner. Ein Vorstoß der Schwarzweissen folgt und bereits zwei Minuten nach Beginn hat der Ball, durch Otto Schönig (rechter Innenstürmer) getrieben, den Weg ins Tor gefunden. Gleich nach dem Anstoß des Nordkreises — in schwarzwägenem Trikot — sieht man die Schwarzweissen wieder in stolzem Angriff, der mit einem Schusse Krammns endet, der dem Torwart Bauer gehalten wird. Ständig drängt der Westkreis und hat auch kurze Zeit die Oberhand. Die sichtbare Folge davon ist ein Tor (5. Minute), das O. Schönig, nachdem ihm Höfler den Ball zugespielt, mit größter Leichtigkeit erzielt. Zur Hebererhebung aller Anwesenden kann hierauf in der 7. Minute Schönig zum dritten Male einfinden. Jetzt baut auch die Elf des Nordkreises auf. Ihr Anstoß führt sie zum Tor der Schwarzweissen, das sie lange Zeit umlagern. Sie stoßen jedoch in der Verteidigung des Westkreises auf einen zu hartnäckigen und erfahrenen Gegner, den zu umspielen in den seltensten Fällen gelingt. Nach dem der Sturm des Nordkreises indessen einmal die Verteidiger durchdringt, so ist dann stets Emil Schönig im Tor auf der Hut. Mit geradezu verblüffender, stolzer Ruhe verteidigt er das ihm anvertraute Heiligthum. Seinen linken Hand und Hüften entgeht keiner der gefährlichen Schüsse Knuds (rechter Innenstürmer) und Roths II (Mittelstürmer).

Der Direktor des Breslauer Stadttheaters, Herr Dr. Theodor Loewe, hat nun auch das dortige Schauspielhaus vom Herbst 1911 an gepachtet. Somit wird Dr. Loewe vom nächsten Jahre an sämtliche Breslauer Theater, von einzelnen Sommerbühnen abgesehen, unter seinem Scepter vereinigen haben. Für die natürliche Einleitung der Breslauer Theaterverhältnisse in modern-großstädtischem und künstlerischem Sinne sind damit die geeigneten Vorbedingungen geschaffen. Ganz wie in Frankfurt und Köln dürfte nun mit der Zeit auch in Breslau die Oper ihr eigenes Heim, hier im alten Stadttheater, für sich allein haben, das Schauspiel dürfte im Lohentheater, wo es seit langer Zeit eifrig Pflege findet, seinen ständigen Sitz aufschlagen, das Thalia-Theater würde eine selbstständige Bühne im Stil des Schiller-Theaters sein und das Schauspielhaus würde der Operette gehören. Die städtischen Behörden dürften einer solchen natürlichen und für die künftige Entwicklung ganz geeigneten — Prof. Karl u. Kautels neue Oper „Der Gefangene der Paris“ (Berliger „Harmonie“, Berlin, deren Uraufführung im Herbst am Dresdener Hoftheater bedroht, wurde auch für die Wiener Hofoper —

Erst kurz vor 6 Uhr kann der Sturm des Westkreises wieder aufkommen. Sofort entsteht vor dem Tor der Schwarzblauen eine verästelte Situation, die beinahe zu einem Eigentor geführt hätte. Der Nordkreis verlegt indessen den Kampf gleich wieder auf die Spielhälfte der Schwarzweissen. Sein berechnetes und unheimlich schnelles Spiel verleiht die Zuschauer in die größte Spannung. Bei der Verteidigung des Westkreises kann er jedoch nicht durchdringen. Ihr gegenüber sind die Stürmer machtlos. Das allzu viele Trippeln gibt den Verteidigern auch stets Gelegenheit, den Schwarzblauen den Ball zu entreißen. Aber auch mit langen, weiten Schüssen ist es dem Nordkreise nicht möglich, ein Tor zu erzwingen, jedoch er bis Halbzeit keinen Erfolg verzeichnen kann. Stand 3:0 für den Westkreis. Nach der Pause findet sich der Sturm der Schwarzweissen wieder weit besser zusammen. Nach dem Anstoß des Nordkreises ergreifen die Stürmer des Westkreises das Leder, führen einen prächtigen, forschenden Angriff vor und durch den Höfler (linker Innenstürmer) in der ersten Minute ihr viertes Tor. Der Anstoß des Nordkreises zeitigt keinen Erfolg. In der vierten Minute ist man Zuschauer eines fesselnden Vorstoßes der Schwarzweissen. Krammann gibt hierauf Platte, die zum fünften Treffer wird. Das Spiel wird jetzt ausgeglichener. Es ist jetzt ein festes Hin und Her, bei dem oft aus den schwierigen Lagen gefährliche Schüsse erfolgen, bei dem aber auch in wackerer Manier unzählige Male gerettet wird. Sechs Minuten vor Schluß ist dann der Westkreis noch einmal durch Schönig erfolgreich. Somit hat der Westkreis einen Sieg von 6:0 Toren erzielt.

Wenn auch dem Nordkreis kein Tor bestraft war, so hat diese Elf doch gezeigt, daß sie mit der des Westkreises, was Kombination anbelangt, auf gleicher Höhe stand, sie sogar, was Ballbehandlung und Technik anbetrifft, in den Schritten stellte. Ihr lebendes und durchdachtes Spiel fand auch allenthalben großen Beifall. Der Sturm, bestehend aus Vasthufen (H.S.B. Frankfurt), Kuch (Germania Frankfurt), Roth II (S.V. Wiesbaden), Kelle (Adlers Offenbach), Paz (Adlers Frankfurt) glänzte, wie bereits gesagt, durch stilles Zusammenspiel. Das Trippeln schädete ihnen indessen sehr. Durchgreifende Unterjüngung ward dem Sturm durch die Käufer Slier (Britannia Frankfurt), Behnhardt (Wiesbaden) und Krämer (Germania Wiesbaden) zuteil. Am schlechtesten war die Hintermannschaft. Bauer (Germania Wiesbaden) im Tor ist kaum A-Klasse. Von den Repräsentativen des Westkreises sind hauptsächlich die Leistungen des Einzelnen lobenswert. Im Zusammenspiel trat kein so reiches Tempo hervor, wie es der Nordkreis vorführte. Die Verteidigung blieb indessen in vortrefflicher Fühlung. Die auf sie gesetzten Hoffnungen übertrafen weit Emil Schönig (Tor, H.R. Schönig-Mannheim), Paz (Mittelstürmer, H.S.B. Mannheim), Gräffer (Verteidiger, H.R. Kaiserlautern), Ketz (Verteidiger, H.S.B. 90), Krammann (rechter Außenstürmer, H.S.B. 90) und Otto Schönig (rechter Innenstürmer, Schönig-Mannheim). Krammann gab manche schnelle Platte zum Weiten und verstand sich auch gut mit O. Schönig. Ketz leistete vorzügliches im Ballbesitzen; sein Nebenmann Gräffer gefiel durch seine Technik. Von den Käufern sah besonders Paz hervor. Seiner Ausdauer ist viel zu verdanken. Schud (rechter Flügel, Wfalz-Rudwigschafen) schien nicht Sicherheit, unterstützte jedoch anfangs den Sturm nicht genügend. Der linke Käufer Wilmüller (Victoria-Mannheim) schien nicht richtig disponiert zu sein und auch Schneider, sein Klubgenosse (linker Außenstürmer) war scheinbar nicht ganz in Form. Ganz enttäuscht dagegen der Mittelstürmer Köhler (H.V. Kaiserlautern), Höfler (linker Innenstürmer, Kaiserlautern) war entschieden besser. Am beunruhigendsten waren die Leistungen E. Schönigs im Tor. Er erwarb sich damit die Anwartschaft auf den repräsentativen Posten des süddeutschen Torwarts. J. M.

Von Tag zu Tag.

Die epidemische Haarkrankheit. Koblenz, 2. August. Im Rheinland und Westfalen greift unter den Schulkindern die epidemische Haarkrankheit weiter an sich. Auch Erwachsene dieben von ihr nicht verschont.

Ein internationaler Fallschielverhaftet. Die Berner Polizei teilt mit, daß der Ludwig Horvath de Szegedyn aus Güns (Ungarn) wegen Fallschielverhaftet wurde. Horvath ist einer der bekanntesten internationalen Fallschielver. Er entstammt aus einer vornehmen ungarischen Familie. Horvath war Pöpling des Theatrons und vergebte sein mehrere hunderttausend Kronen betragendes Erbe in kürzester Zeit. Er tummelt sich an sämtlichen internationalen Spielplätzen herum. Er gibt sich stets für einen Baron und Großgrundbesitzer aus und ist der internationalen Polizei als „Baron Horvath“ bekannt. Abgesehen von seinem eleganten Auftreten imponiert er in gewissen Kreisen durch seine Kenntnis der Geschichte fast sämtlicher Abelsgeschlechter Europas. Infolge seines langjährigen Verkehrs mit jungen Aristokraten und Offizieren, deren Bekanntschaft er zum Teil am Spieltische gemacht hat, kannte er auch die privaten Verhältnisse vornehmer Persönlichkeiten. Dies machte ihm möglich, sich immer wieder in die exklusivsten Kreise Eingang zu verschaffen. Vor mehreren Jahren hat Horvath in Wiesbaden in einer einzigen Nacht 200 000 M. erbeutet und sich mit dieser Summe nach Pest zurückgezogen. Schon nach vier Monaten hatte er auch diese Summe verjubelt, worauf er die Flucht ergriff. Im Vorjahre wurde Horvath von einem französischen Gericht zu mehrmonatlicher Freiheitsstrafe verurteilt. Nachdem er freigelassen wurde, vermachte er sich nur kurze Zeit der internationalen Polizei zu entziehen, bei der er jetzt schon zu bekannt ist.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Wiesbaden, 2. August. In einem Hauureau am Luisenplatz erschah sich heute nachmittag das 24jährige Kontorfräulein Elise Faust aus Biebrich. Sie starb kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus. Der Grund der Tat ist noch unbekannt.

* Erfurt, 2. Aug. Der frühere freikonserervative Reichstags- und Landtagsabgeordnete Wehmer Kommerzienrat Lucius ist heute früh hier gestorben. Lucius war am 10. Mai 1890 geboren.

* Hamburg, 2. August. Heute vormittag durchschmitt der in der Wilhelmstrasse wohnende Grünwarenhändler Siemss seiner kürzlich aus England hier eingetroffenen Geliebten, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, die Kehle und verletzte sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe lebensgefährlich.

* Kronstadt, 2. Aug. Durch eine Reifeexplosion wurden an Bord eines Torpedobootes sechs Mann getötet und 14 verwundet.

* Paris, 2. Aug. Das Kolonialministerium erhielt feinerlei Nachrichten über einen angeblichen Kampf französischer Truppen mit Sultankruppen von Wadai und hält ihn für unwahrscheinlich.

* Petersburg, 2. Aug. Obeffa ist für pestgefährlich erklärt worden.

* London, 2. August. Das Oberhaus nahm den Gesetzentwurf in dritter Lesung an, welcher die Erklärung bei der Thronbesteigung betrifft. Die königliche Zustimmung zu dieser und anderen Gesetzesvorlagen, wird morgen erteilt werden und das Haus ist bis zum 15. November verlag.

* Veking, 2. Aug. (Reuter.) Der frühere stinische Gesandte in Washington, Wittingung, soll auf den ungeschicktesten Seiten eines Ratgebers des Waiwunus gestellt werden. Prinz

Taitan der heute wieder hier eingetroffen ist, soll zum Ratgeber für die Armee in ähnlicher Weise ernannt werden, wie Prinz Teitum nach der Rückkehr von seiner Flottenmission zum Berater der Flotte bestellt worden ist.

* Veking, 2. August. (Reuter.) Die an Deutschland zu entrichtende Entschädigung für die durch den Aufruhr in Tchangsha verursachten Verluste wird auf 50 000, die für Frankreich auf 40 000 Taels geschätzt. Die Entschädigungen für die anderen Nationen werden noch berechnet.

Wollenbrüche in aller Welt.

* Düsseldorf, 3. August. Gestern nachmittag ging in Düsseldorf ein Wollenbruch nieder, der in Gärten, Feldern und Häusern erheblichen Schaden anrichtete.

* Prag, 3. August. Ein Wollenbruch in der böhmischen-sächsischen Schweiz richtete besonders in Herrschaftlichen arge Verwüstungen an.

Verurteilung internationaler Mädchenhändler.

* Berlin, 2. August. Vor der siebenten Strafkammer des Berliner Landgerichts I stand heute eine Bande internationaler Mädchenhändler, deren Verhaftung seinerzeit großes Aufsehen erregte. Wegen versuchten Verbrechens gegen die Auswanderungsgehe waren angeklagt: der angehliche Herbedändler Riede Meyer Silberreich, Kaufher Moritz Wollerstein und die Köchin Manja Gebenska, alle drei aus Russisch-Polen, sowie die Hotelbesitzersechelte Oberländer aus Galizien. Das Urteil gegen die Angeklagten lautete: gegen Silberreich auf 2 1/2 Jahre Zuchthaus, gegen Wollerstein auf zwei Jahre Zuchthaus und je drei Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Gebenska auf sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung von zwei Monaten auf die erlittene Untersuchungshaft. Die angeklagten Eheleute Oberländer wurden wegen Mangels eines ausreichenden Beweises freigesprochen.

Internationaler Friedenskongress.

* Stockholm, 2. Aug. Der Internationale Friedenskongress hat heute folgende Resolution angenommen: Der Kongress ist glücklich, daß die Verträge der aktiven militärischen Operationen Frankreichs und Spaniens in Marokko aufgehört hat. Er erinnert daran, daß die Algeciras-Konferenz eine Einschränkung der effektiven Ueberwachungsstruppen beschloß und hofft, daß die Entwicklung friedlicher, normaler Beziehungen zwischen den Europäern und der marokkanischen Bevölkerung eine progressive, baldige Zurückziehung der Truppen ermöglicht.

Zum Besuch König Alfons in Paris.

w. Paris, 3. August. Anlässlich des für nächsten zu erwartenden Besuchs des Königs von Spanien beim Präsidenten der Republik schreibt die „Aurora“: Der König begibt sich mit seiner Gemahlin zu kurzem Besuch nach England und überläßt Canalejas die Sorge, die Beziehungen mit Rom fortzusetzen oder abzubrechen. Die Reise des Königs ist ein Beweis für seine vollständige Uebereinstimmung mit seinem Ministerpräsidenten. Das ist alles, was man aus dem Besuch des Königs in Paris schließen kann.

Zur Eisenbahnkatastrophe in Algier.

w. Paris, 3. August. Aus Oran wird gemeldet: Von den bei der Eisenbahnkatastrophe bei Tattat Verstorbenen wurden gestern 18, die nicht identifiziert werden konnten oder von ihren Angehörigen nicht reklamiert worden waren, unter Annahme der Behörden feierlich bestattet. Nachdem von den Verwundeten einer noch gestorben ist, beträgt die Zahl der Toten nunmehr 24.

Beendigung des Ausstandes bei der Grand Trunk Railway.

w. Paris, 3. August. Der Ausstand auf der Grand Trunk Railway ist nach einem Vermittlungsvorschlag der Regierung durch ein Kompromiß zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern beigelegt worden.

Arbeiterbewegung.

v. Paris, 3. August. Die Delegierten der Angestellten und Arbeiter der Pariser Untergrundbahn Metropolitaine werden heute vormittag von der Direktion empfangen werden, um dieser ihre Forderungen zu unterbreiten. Für die kommende Nacht ist eine allgemeine Versammlung der Arbeiter einberufen worden, um die Antwort der Direktion entgegen zu nehmen.

200 Fischer ertrunken.

* Petersburg, 2. August. Wie die „Wirshemia“ meldet, sind in der Nähe von Nikolajew eine große Anzahl von Fischerbooten vom Taisan gekentert worden. 200 Fischer ertrunken.

Explosion einer Unterfermine.

* Toulon, 2. Aug. Als von einer mit zehn Matrosen besetzten Vorposten in der Nähe der Insel St. Margerithe eine Unterfermine gehoben wurde, explodierte dieselbe. Zwei Matrosen wurden getötet, einer tödlich und mehrere leicht verletzt.

Englands Vorstoß gegen Tibet.

* London, 2. August. Oberhaus. Auf eine Frage Lord Lansdownes erklärte Kolonialsekretär Carl of Crewe, die indische Regierung halte es anlässlich der beunruhigenden Lage in Tibet für notwendig, genügende Streitkräfte an der Grenze aufzustellen, um nötigenfalls die englischen Handelsagenturen zu sichern. Diese Streitkräfte, deren Zusammenlegung Crewe angab, sollen die tibetanische Grenze nur überschreiten, wenn es zum Schutze der englischen Beamten erforderlich sein sollte und würden, sobald es die Lage gestattet, wieder zurückgezogen. Keinesfalls aber sollten die Truppen sich in die himalayische-tibetanischen Streitigkeiten einmischen.

Bulgarien und die Türkei.

* Sofia, 2. Aug. (Melbung der Agence Bulgare.) Gegenüber Nachrichten aus Salonik und Konstantinopel wird auf die Erklärung Wert gelegt, daß die öffentliche Meinung Bulgariens über die Talsache der Entloftung nicht erregt ist und keine Begünstigung der ottomanischen Bulgaren verlangt, sondern nur wünscht, daß die Entloftung in geschlichter Weise ohne Strenges vor sich gehe.

Die Rechtslage im Falle Grippen.

* Remhorst, 2. Aug. Rf. De Rede wurde heute wegen ihres schlechten Gesundheitszustandes nach dem Hause des Polizeigefes gebracht, wo sie von dem Untersuchungsrichter besucht wurde, der ihre Verhandlung auf 15 Tage nach einem kurzen formellen Verhöre vertagte. Ihr Zustand ist tatsächlich besorgniserregend. Dr. Grippen befehl seine mütterliche Pflege während des ganzen Tages bei; er ist offensichtlich bestrebt, den Gang der Verhandlungen zu beschleunigen, was den Behörden als Angelegenheit dafür gilt, daß er eine Ueberführung für unmöglich hält, da die Reiche seines Weibes noch nicht identifiziert worden sei. Das Verhöre der Gefangenen findet heute in einem Privathaus in der Nähe des Gerichtshofes statt, in dem sich die Menge drängt.

Landwirtschaft.

Ausstellung von Braugersten.

Die Landwirtschaftskammer veranstaltet auch in diesem Jahre eine gemeinsame Besichtigung der in Berlin im Oktober stattfindenden deutschen Gersten- und Hopfenbauausstellung mit badischen Braugersten. Zum Zwecke der Auswahl geeigneter Proben wird eine Vorprüfung abgehalten, bei der die ausgewählten Proben von der Landwirtschaftskammer mit Prämien ausgezeichnet werden. Die zur Ausstellung in Berlin nicht geeignet befundenen Proben gehen an die Einsender kostenlos zurück. Anmeldungen sind an die Landwirtschaftskammer in Karlsruhe zu richten.

Volkswirtschaft.

Ernterückstand und Ernteschätzung der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrates vom 1. August 1910.

Seit man den unter normalen Verhältnissen zu erwartenden Ertrag mit 100 ein Normalernte, nicht Durchschnittsernte, so beträgt der voranschlägliche Ertrag in Prozenten einer Normalernte in Winterroggen am 1. August 94,3, am 1. Juli 98,5, am 1. August 1909 96,6, am 1. August 1908 97,9; Sommerroggen am 1. August 88,8, am 1. Juli 91,1, am 1. August 1909 95,0 und am 1. August 1908 97,5; Winterweizen am 1. August 94,0, am 1. Juli 98,1, am 1. August 1909 95,4 und am 1. August 1908 96,7; Sommerweizen am 1. August 89,4, am 1. Juli 91,1, am 1. August 1909 95,4 und am 1. August 1908 96,7; Spelz am 1. August 88,5, am 1. Juli 91,1, am 1. August 1909 95,6 und am 1. August 1908 97,9; Gerste 1. August 89,4, am 1. Juli 91,1, am 1. August 1909 90,2 und am 1. August 1908 91,7; Hafer am 1. August 89,5, am 1. Juli 91,1, am 1. August 1909 100,8 und am 1. August 1908 98,1; Raps am 1. August 101,5, am 1. Juli 91,1, am 1. August 1909 98,5 und am 1. August 1908 98,1; Weizen am 1. August 101,5, am 1. Juli 91,1, am 1. August 1909 98,5 und am 1. August 1908 98,1; Gerste am 1. August 101,5, am 1. Juli 91,1, am 1. August 1909 98,5 und am 1. August 1908 98,1; Hafer am 1. August 101,5, am 1. Juli 91,1, am 1. August 1909 98,5 und am 1. August 1908 98,1; Raps am 1. August 101,5, am 1. Juli 91,1, am 1. August 1909 98,5 und am 1. August 1908 98,1.

Haupternteilung der Stabelfabrikation.

In der gestern zu Köln abgehaltenen Hauptversammlung der Stabelfabrikanten wurde der freie Verkauf für das vierte Quartal zu den bisherigen Preisen von 112 ab Oberhausen und 110 ab Remscheid genehmigt. Die Verteilung ist bis zum 31. März 1911 unflexibel. Gleichzeitig wurde ein Vertrag unterzeichnet, wonach zur Unterstützung und Förderung der Ausfuhr eine Abgabe erhoben wird, die von den Werken nach Maßgabe ihres Gesamtverbrauchs festgelegt wird.

Von der Frankfurter Börse.

Die Zulassung der von A. G. Mill. neuen Aktien der Bank für Handel und Industrie und der A. G. Mill. vordesahnten Aktien Serie 11 Nr. 11001-12000 und A. G. Mill. vordesahnten Aktien Serie 12 Nr. 12001-13000 und A. G. Mill. vordesahnten Aktien Serie 13 Nr. 13001-14000 in der Liste der Zulassungen der A. G. Mill. in der Liste der Zulassungen der A. G. Mill. in der Liste der Zulassungen der A. G. Mill.

Das Stahl- und Eiswerk Homburg Akt.-Ges., an dem die Homburger Werke in Hül mit einem Aktienbesitz von nom. 298 000 A. beteiligt sind, beruft eine außerordentliche Generalversammlung zwecks Sanierung der Gesellschaft. Das 2. Mill. A. betragende Aktienkapital, das zur Hälfte aus Vorzugs- und zur anderen Hälfte aus Stammaktien besteht, soll um 1 200 000 A. herabgesetzt werden durch Zusammenlegung der Stammaktien im Verhältnis von 5:1 und der Vorzugsaktien im Verhältnis von 5:2. Sodann soll eine Erhöhung des Grundkapitals um höchstens 1 500 000 Mark und mindestens um 700 000 Mark durch Ausgabe neuer, mit einer 4proz. Vorzugsdividende ausgestatteten Vorzugsaktien vorgenommen werden. Die bisherigen Stammaktionäre sollen das Recht erhalten, durch Zahlung von 500 A. pro Aktie eine zusammengelegte Stammaktie in eine neue Vorzugsaktie St. A. nebst Genusschein über 100 A. umzuwandeln. Dem zusammengelegten Vorzugsaktien soll das gleiche Recht durch Ausgabe von 300 A. pro Stück zuteilen. Für den Fall, daß die Sanierung abgelehnt werden sollte, ist die Liquidation der Gesellschaft als Antrag auf die Liquidation der Gesellschaft genehmigt worden. Das Stahl- und Eiswerk Homburg wurde im Jahre 1904 gegründet und hat bisher eine Dividende von 10 A. zur Ausschüttung gebracht. Die am 8. September 1909 abgeschlossene Bilanz ergab eine Unterbilanz von 154 700 A. Die an dem Werk beteiligten Homburger Werke, die für sich selbst eine Sanierung beschlossen haben, haben in ihrer letzten Bilanz über 208 000 Mark betragende Beteiligung mit 24 000 A. bewertet. Infolgeder ist sehr beantragt ein einseitiges Sanierungswort auf diesen Rückposten noch eine weitere Abschreibung erforderlich sein, besonders wenn die im Besitze der Homburger Werke befindlichen Aktien ganz oder zum Teil Stammaktien sein sollten.

Ernennung zum beidseitigen Disponenten. Der Geschäftsführer der Hül und Juchta, Kohle-Verkehrs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, Mannheim, Herr Emil O. Lasser, wurde auf Antrag der Handelskammer zum beidseitigen Disponenten ernannt. Infolgedessen, da die Verhandlungen wegen Beseitigung der Zahlungsunfähigkeit bei der Schiffsabrik Langenohl u. Tilmann Akt.-Ges. in Worms nicht mehr weiter zu führen sind, ist nunmehr das Konkursverfahren eröffnet worden. Im Konkurs der Firma Dampfmaschinen- und Maschinenfabrik Henschel, G. m. b. H. in Henschel, erhalten die Gläubiger nicht ganz 5 Prozent ihrer Forderungen.

Telegraphische Handelsberichte.

Erhöhung des Aktienkapitals.

Berlin, 8. Aug. In der außerordentlichen Generalversammlung der Homburger Werke Akt.-Ges. in Berlin wurde einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 54 000 A. auf 1 240 000 A. zwecks Ankauf weiterer ausländischer Patente beschlossen. Direktor Ernst Langenohl wird verabschiedet. Berlin, 8. Aug. Aus Dortmund wird berichtet: Der Direktor und alleinige Vorstand der Homburger Werke, Ernst Langenohl, wurde gestern Abend in Dortmund verabschiedet. Die Homburger Werke ist vollständig überschuldet, der Konkurs steht bevor. Durch Ermittlungen ist festgestellt worden, daß Ernst Langenohl bei der Verabschiedung der Homburger Werke Akt.-Ges. in Henschel, erhalten die Gläubiger nicht ganz 5 Prozent ihrer Forderungen. Neues vom Diebstendenmarkt. Berlin, 8. Aug. Die Generalversammlung der Homburger Werke Akt.-Ges. in Berlin wurde einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 54 000 A. auf 1 240 000 A. zwecks Ankauf weiterer ausländischer Patente beschlossen. Berlin, 8. Aug. Die Generalversammlung der Homburger Werke Akt.-Ges. in Berlin wurde einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 54 000 A. auf 1 240 000 A. zwecks Ankauf weiterer ausländischer Patente beschlossen.

Telegraphische Börsenberichte.

Produkte.

Table with columns: New-York, 2. August, Kurs vom 1., 2., Kurs vom 1., 2. Includes items like Baumwolle, Petroleum, etc.

Table with columns: Chicago, 2. August, Nachm. 5 Uhr, Kurs vom 1., 2., Kurs vom 1., 2. Includes items like Weizen, Mais, Roggen, etc.

Eisen und Metalle.

Table with columns: London, 2. Aug. (Schluß), Kupfer, Zinn, etc. Includes prices for various metals.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with columns: Hafenbezirk Nr. 1, Hafenbezirk Nr. 2, Hafenbezirk Nr. 3, Hafenbezirk Nr. 4, Hafenbezirk Nr. 5. Includes ship names, arrival/departure times, and agents.

Hafenbezirk Rhein. Angekommen am 2. August 1910. D. Bremerburg Hugo Stinnes 24 von Duisburg, 18750 Ds. Kohlen und Reis.

Wasserstands-Nachrichten im Monat Juli.

Table with columns: Pegelstationen vom Rhein, Datum, 29., 30., 31., 1., 2., 3., Bemerkungen. Includes stations like Gonsau, Waldshut, etc.

Wasserwärme des Rheins am 3. August: 15 1/2° R, 10° C. Mitgeteilt von der Bade-Anstalt Prop. Sängler.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, etc. Includes data for August 2nd, 3rd, and 4th.

Höchste Temperatur den 2. Aug. 27,4° Fiedler vom 2.3. August 15,0°

Unwetterliches Wetter am 4. und 5. August. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig bewölktes und gewittertes, im übrigen aber meist trockenes und recht warmes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich: Für Druck und Heften: J. B. Dr. Frig. Goldenbaum. Für Korrekturen: J. B. Dr. Frig. Goldenbaum. Für die Redaktion: J. B. Dr. Frig. Goldenbaum.

Advertisement for 'Webezahnspray' by Hagemann, 'Beste Kindernahrung'. Includes an illustration of a baby and text describing the product's benefits.

Advertisement for 'Eberhardt Meyer', 'Mannheimer Versicherung'. Includes an illustration of a beetle and text about insurance services.

Advertisement for 'Cognac', 'DEUTSCHER COGNAC'. Includes an illustration of a glass and text about the product's quality and origin.

Advertisement for 'Wohnungen', '4-Zimmerwohnungen', '3-Zimmerwohnungen'. Includes details about rental properties and contact information.

Large advertisement for 'Hermann Fuchs', 'Fortdauer des Inventur-Ausverkaufs'. Includes the name 'N 2, 6 Kunststr. am Paradeplatz' and 'zu weit herabgesetzten Preisen!'.

Advertisement for 'Zimmerwohnungen', '3, 4 und 5 Zimmerwohnungen'. Includes details about rental properties and contact information.

Warenhaus KANDER Kinder-Tage!

G. m. b. H. (T. I.)
Verkaufsstellen: Neckarstadt, Marktplatz

Kinder-Etaminkragen
mit eleganter Spachtelspitzen
Garnitur jetzt **48 Pf.**

Weiss u. ocre Kinderkragen
mit Aermelaufschlägen in nur
eleganter Ausführung jetzt **78 Pf.**

Grau Drell-Kinder-Korsetts
mit Träger u. zum Knöpfen bis
bis zu 14 Jahre passend jetzt **68 Pf.**

Kinder-Haarreifen
mit Banddurchzug jetzt **8 Pf.**

Kinder-Reifkämme
schwarz und braun jetzt **8 Pf.**



Während unserer Kinder-Tage!

Russenkittel **78 Pf.**
schwarz-weiß kariert
in allen Größen zum
Aussuchen jetzt

Kinder-Becher **9 Pf.**
Emailliert

Kindertaschen **25 Pf.**
in verschied. Farben
jetzt



Kinder-Gummiträger
Paar jetzt **28 Pf.**

Ein Posten
Kinder-Sweater
in allen modernen Farben
bis zu 12 Jahre passend jetzt **85 Pf.**

Ein Posten
Kinder-Ringel-Strümpfe

1-4 Jahre pass. Paar jetzt **28 Pf.**

4-7 Jahre pass. Paar jetzt **48 Pf.**

7-12 Jahre pass. Paar jetzt **68 Pf.**

Erfrischungsraum:

1 Portion Kaffee mit
Sahne 10 Pf.

1 Tasse Schokolade
mit Sahne 10 Pf.

1 Portion Tee mit
Sahne 10 Pf.

1 Stück Kuchen 10 Pf.

1 Stück Kuchen mit
Sahne 15 Pf.

1 Portion Eis 15 Pf.

1 Eis-Kaffee 20 Pf.

1 Eis-Schokolade 25 Pf.

1 Eis-Orème 20 Pf.

Schwarze
Kinder-Schürzen
aus Ia. Laster und Panama
Gr. 45-60 65-80 cm
jetzt **85 Pf.**

Farbige
Kinder-Schürzen
in Ia. Stoffen, Kimonoform, mit
modernen Besätzen garniert
Gr. 45-60 65-80 cm
jetzt **85 Pf.**

Kinder-Röckchen aus gutem Croisé mit Feston
Gr. 40 45 50 55 60 65 70 cm
72 88 98 108 118 125 135 Pf.

Kinder-Röckchen aus feinem Renforcé mit
Sticker-Volant
Gr. 40 45 50 55 60 65 70 cm
115 125 140 150 160 170 185 Pf.

Todes-Anzeige.

Gestern früh 1/7 Uhr ist unsere innigstgeliebte unvergessliche Schwester
Schwägerin und Tante Fräulein
Katharina Steingrüber
in dem gottbegnadeten Alter von beinahe 80 Jahren und noch voller Lebens-
rüstigkeit an einer Herzlähmung plötzlich sanft verschieden.
Mannheim (U 3, 18 II), den 8. August 1910.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Heinrich Steingrüber
Teilhaber der Firma Wirth & Brög.
Die Bestattungsteier findet Donnerstag mittag 3 Uhr im hiesigen
Krematorium statt. 35214

Junge Leute von 16-18 Jhr
finden **35208**

**Leichten
Nebenverdienst**
zu erlangen von 7-8 Uhr ab.
bei Wolff, H. 3, 2b, 2. St. 1.

Sichere Existenz!
Gehobene Person, Herr oder
Dame kann das Kammerjäger-
geschäft in aller Kürze erlernen;
auch ist daselbst fruchtbar-
halber mit günst. Bedingungen
zu verkaufen. Offert. an das
Kammerjäger-Institut
König, Rheinstr. 37/38 35211

Seifenfabrik

sehr leistungsfähig sucht gut einge-
führten, tüchtigen Vertreter für
Mannheim und Umgebung. Ange-
bote unter S. A. E. 9308 an die
Expedition des Blattes.

Lebens- u. Volksversicherungs-Gesellschaft
sucht tüchtige Inspektoren u. Vertreter bei monatlicher
bzw. wöchentlicher Gehalts- und Spesen-
zahlung. Nichtfachleute werden bei sofortigem Verdienst ein-
gearbeitet. Offerten unter Z. 6986 an die Exped. d. Bl.
Blattes. 35212

Yech. Mann, intellig., bündig
aus nicht und zuverl., sucht
irgendw. Beschäftigung ob Ver-
trauensposten. Offert. unt. Nr.
35199 an die Expedition des Bl.
Vereinsratsmitglied
Herrn.
Himm.-u. Postm. such. u.
finden die best. Stellen. 35209
Gartmann, G. 5, 7, II.

CASINO

Den verehrl. Mitgliedern
zur Mitteilung, daß die
Wahlperiode vom 1. August
bis 7. September ge-
schlossen ist. 19540
Der Vorstand.

Zuverlässiges Mädchen v.
folgt tagüber ab. 32689
Weerfeldstr. 32 III 1

Stellen finden

**Tüchtiger
Schreinermeister**
für Möbelfabrik gesucht. Ver-
eintägiger bevorzugt.
Offerten unter T. Nr. 32684
an die Expedition.

Entlaufen

Junges Ariegebund
mit weißen Streifen an der
Brust, entlaufen. Abzugeb.
gegen hohe Belohnung 35186
H. 6, 10. Laden.

Modes. Tücht. Verkäuferin,
1 Gehilfen u. 2 Arbeiterinnen u.
1 Lehrmädchen aus guter
Familie gesucht. 32641
Mme. Graul-Chaudet
D 3, 7.

Besseres Mädchen oder un-
abhäng. Monatsfrau insb.
in kinderlosen Haushalt ge-
sucht. Von 3-5 Uhr vor-
ziehen. Hofengartenstr. 32,
1 Treppe rechts. 32517

Dame gesucht.
Offerten mit Gehaltsanfor.
unter Nr. 32638 an die Exp.
dieses Blattes.

**Saubere, fleißige
Waschfrau gesucht.**
Röh. Heine, Lanstr. 15,
32645 2. St. 16.

Tüchtiges evangelisches
Zimmermädchen, das Liebe
zu Kind. hat, in kleinen Haus-
halt per 15. August gesucht.
Röh. L 18, 7. 8. St. 32638

Zeichner
zur Vervollständigung von Zeichnungs-
Situations-Plänen für Licht u.
Krahanlagen.
Schreibl. Offerten unter Nr.
32644 an die Exped. des Bl.

Liegenschaften

Vindenhof

schöne Lage, neues 42546
gut gebautes Haus
mit vollst. Wohnraum,
wunderbar bei geringer
Anzahlung zu einem sehr
billigen Preis zu verkaufen
Röh. Jacob-Bureau
Levi & Sohn
Q 1. 4. Tel. 595.

Pension Graf Waldersee.

Roman von G. von Stofmann.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

20)

„Sitz nach der Rückkehr des Grafen, war auch Friedrich noch
einmal in den Salon gekommen, um nach den Wünschen der Herr-
schaften für den nächsten Morgen zu fragen, hatte dabei aber das
Unglück gehabt, zwei Gläser zu zerbrechen, die er mit hinaus-
nehmen wollte.“

Gerade neben dem Platz, wo Madame Vorwies ziemlich iso-
liert mit ihrem Sohne saß, glitten sie ihm rätselhafterweise aus
der Hand, und da sie auf das glatte Parkett fielen, zerfielen sie
in unzählige kleine Stücke. Friedrich brauchte geraume Zeit,
um sie aufzusammeln, und auch als dieses geschehen war, spähte er
noch eine Weile besorgt umher, um sich zu überzeugen, daß auch
nicht der kleinste Splitter vergessen sei. — Dabei achtete aber kein
Mensch auf ihn, und so hörte er Wort für Wort die interessante
Unterhaltung zwischen Mutter und Sohn.

„Wird muß der Mensch haben“, murmelte er befriedigt, als
er die Scherben in die Vorfläche trug. — „Zwischen elf und zwölf,
das geht ja vortrefflich. Das ist ja die Zeit, wo ich in meiner
Kammer zu verschwinden pflege, um mich gründlich zu reinigen
und umzugießen, und dauert es morgen länger als sonst, finde ich
leicht eine Ausrede. Jedenfalls will ich hinter dem Vorhang auf
meinem Posten sein, wenn in Madame Vorwies' Wohnzimmer
die Besichtigung der Juwelen beginnt, und wird das Verzeichnis
laut verlesen, schreibe ich es gleich zum eigenen Gebrauch nieder.“

Uebrigens brachte dieser ereignisreiche Tag zum Schluß noch
eine angenehme Ueberraschung für Fräulein Eriska von Schacht.

Sie sah, nachdem die meisten schon verschwunden waren, mit
Frau Noth-Gemund und Herrn von Oberhof noch gemütlich in
einer netten Ecke des Salons, spielte mit einem Fächer und hörte
mittlerweile, wie der alte Herr der Schriftstellerin gegenüber ihr
Talent zum Märchenerschreiben pries. Er skizzierte sogar den In-
halt der Fingerhutgeschichte sehr anschaulich und genau und meinte
schließlich: „Was sagen Sie dazu, gnädige Frau? Hätten Sie
Fräulein von Schacht soviel Phantasie und Romantik zugetraut?
Wunderbar erscheint mir aber vor allem eins. Sie, die sonst so
kühl und kritisch ist, trifft mit erstaunlicher Sicherheit den echten,
naiven Märchentone, der die Tatsachen einfach hinsetzt, ohne sie
begründen oder rechtfertigen zu wollen. Besonders auffallend er-
scheint mir dies bei ihrer Schilderung des jungen Liebespaars,

dem ungestümen, siegesfähigen Verben des Ritters und der
schnellen bedingungslosen Hingabe der Prinzessin Morgentau.
Selbst seine Ungebild, sein stark ausgeprägtes Herrenbewußtsein,
das an Robeit grenzt, führen die goldhaarige Maid keinen Augen-
blick, und obgleich sie ihn nicht kennt und nichts von ihm weiß, ist
sie doch gleich bereit, ihm zu folgen in ein fernes Land.“

Frau Noth-Gemund lächelte. „Sie vergessen, Herr von
Oberhof, daß die Geschichte zur Zeit unermittelter Gegensätze
spielt und unsere junge Freundin ihre Helbin erst jahrelang
unter der Tyrannei einer bösen Stiefschwester schmachten läßt,
ehe der schwarze Ritter erscheint. Der Freier ist zugleich der er-
sehnte Erretter. Sie hat alle Ursache, ihm dankbar zu sein, und
der Wunsch, unter seinem Schutz die weite Welt zu sehen, macht ihn
zum begehrtesten Begleiter für die unerfahrene Maid.“

„Aber Fräulein von Schacht sagt: Ihr Herz klopfte ihm ent-
gegen“, und an einer anderen Stelle „so wurde sie eine glückliche
Frau“.

„Dann war es eben Liebe auf den ersten Blick.“

„Das meine ich auch und das scheint mir gerade befremdlich,
wenn ich die sonst so überaus nüchternen Auffassung der Autorin
in Erwägung ziehe. Im gewöhnlichen Leben laßt und spottet sie
nur über dergleichen.“

Eriska errödete ein wenig, dann meinte sie zögernd: „Das
Märchen spielt ja auch nicht in der Wirklichkeit, sondern im
Reiche der Phantasie. Im übrigen bezweifle ich gar nicht, daß es
ein solches Gefühl gibt. Ich bestreite nur seine Berechtigung. In
den meisten Fällen wird es auf einer Täuschung beruhen.“

„Auf beiden Seiten?“

„Jedenfalls auf Seiten der Frau. Eine große, reine Liebe ver-
dient und begreift wohl selten ein Mann.“

„Sie halten also das starke Geschlecht für minderwertig?“

„In dieser einen Beziehung — ja.“

„Und ich bin vom Gegenteil überzeugt. Frauen taugen
nichts!“

Die Schriftstellerin, als erfahrene Menschenkennerin, hob in
lächelnder Abwehr die Hand. „Wie unangenehm, Herr von Oberhof,
und vor allem, wie unanständig. Da tun wir hier alles, um Sie
zu pflegen und zu verwöhnen, und nun lobnen Sie unsere Auf-
opferung in so schänder Art. Jam Glück hab Sie in der Praxis
nicht so schlimm, wie in der Theorie, aber diese Theorie kenne ich
aus Ihren Andeutungen bereits genau. Sie heißt kurz zusammen-
gefaßt: „bonna e mobile“, oder: Das Weib ist ein unzuverlässiges,
wandelbares Geschöpf, das wohl Liebe geben, aber nicht Liebe
halten kann. Sie handelt nur nach Impulsen, und wenn
eine Leidenschaft sie beherrscht, folgt sie derselben ohne Rücksicht
auf Gewissen und Pflicht.“

„Ganz recht, so ist's in der Tat“ —

„Fräulein von Schacht wiederum befragt auch die Schwäche
der Frau, aber sie sucht diese in ganz anderer Richtung. Sie
nennt sie eine Törlin, deren Lebenskenntnis ihr zum Ver-
hängnis wird: Ihr Herz setzt sich nach Liebe und Verständnis, ihr
ideales Streben nach Betätigung, und darum schmiedt sie den
Mann, der sich ihr in der rechten Stunden ererblichst oder stür-
misch werbend naht, auf der Höhe ihres eigenen Reichturns mit
einer Menge herrlicher Gaben, die er gar nicht besitzt. Er selbst
tat das seine hinzu, um sie zu täuschen, und erst wenn der Bund
geschlossen ist, wird es ihr klar, daß derjenige, welchen sie ge-
heiratet hat, ein ganz anderer ist als der, welchen sie liebte und
bewunderte.“

Eriska wurde unruhig und nervös. — „Weshalb sagen Sie das
alles, gnädige Frau? Ich glaube kaum, daß Herr von Oberhof sich
für meine Ansicht und Auffassung interessiert.“

„Es scheint doch so“, meinte die andere neckend. „Weshalb
hätte er das Thema sonst angeknüpft?“

„Ich gehöre doch auch zu dem verachteten, minderwertigen Ge-
schlecht.“

„Vergeißung“, sagte er, „es gibt auch Ausnahmen unter den
Frauen, aber was sie zu Ausnahmen macht, ist viel öfter Tem-
peramentlosigkeit, als Charakterstärke und höhere Vernunft. Im
übrigen staune ich über Ihre reichen Erfahrungen, mein gnädiges
Fräulein. Man sagte mir, daß Sie erst vierundzwanzig Jahre alt
seien.“

„Bin ich auch“, war die herbe Erwiderung, „aber das Alter
tat hierbei nichts zur Sache. Seit mir ein tödlicher Zufall in
früherer Jugend die Binde von den Augen nahm, sehe ich klar, und
mache mir keine Illusionen mehr.“

„Aber, aber nicht immer richtig“, wandte Frau Noth-Gemund
vermittelnd ein.

Der alte Herr, dessen Haart fast weiß ausfiel in der eigentüm-
lichen Beleuchtung einer rosa verbläuterten Lampe, neigte sich mit
einer schnellen Bewegung vor, welche für seinen kranken Arm viel
zu plötzlich war, blickte besonnen zu der Schriftstellerin hinüber,
und sagte lebhaft: „Kennen Sie diesen Zufall, gnädige Frau?“

Die Dame nickte. „Ja“, sagte sie, „und ich denke, Fräulein
von Schacht gestattet, daß ich ihn kurz berähre. Einem jungen
Herren gegenüber wäre das peinlich und überflüssig, während
Ihnen eine Erklärung für ihre Stimmung und ihr Verhalten zu-
gestanden werden kann, und vielleicht auch willkommen ist. Sie
erscheinen schon durch Ihr Alter vertrauenswürdig und werden
die starke Wirkung der betreffenden Ursache auf Eriska vollkommen
begreifen.“

(Fortsetzung folgt.)

Unterricht.
Sprachen-Institut
W. G. Mackay
 D 1, 2 am Paradeplatz D 1, 2
Telephon 4483
 Gegründet 1898
 Englisch, Französisch, Spanisch,
 Russ-, Ital., Holl., Schwed. etc.
 Grammatik, Conversation,
 Handels-Correspondenz.
 Nachherer der betriebl. Nation.
 Deutsch für Ausländer. 1909
 Uebersetzungen, Bestelleferenzen

Gründlicher Unterricht
 in Stenographie, Maschinens
 schreiben, Buchführung,
 Schönschreiben etc.
Friedrich Burdhardts Nachf.
 (H. Oberheidern)
 geprüfter Lehrer der
 Stenographie
 Tel. 4301. O 5, 8.
 Bureau f. Schreibmaschinenar
 beiten u. ähnl. Aufnahmen.
Gründl. Klavier-Unterricht
 (Methode Schuler) wird er
 teilt. Zu erlernen Hof-Musik
 fachenhandlung Eugen Pfeiffer
 O 2, 9, Rindhofstr. 33507

Französisch
Ecole française
 P 3, 4 50388
 Pariserin erlernt französisch
 in und außer dem Hause. 3443.
 R. Schmidt-Roubert,
 Lantelstr. 3, (Lindenhof).

Gründlicher Unterricht
 in Stenographie, Maschinens
 schreiben, Buchführung,
 Schönschreiben etc.
Friedrich Burdhardts Nachf.
 (H. Oberheidern)
 geprüfter Lehrer der
 Stenographie
 Tel. 4301. O 5, 8.
 Bureau f. Schreibmaschinenar
 beiten u. ähnl. Aufnahmen.
Gründl. Klavier-Unterricht
 (Methode Schuler) wird er
 teilt. Zu erlernen Hof-Musik
 fachenhandlung Eugen Pfeiffer
 O 2, 9, Rindhofstr. 33507

Gründlicher Unterricht
 in Stenographie, Maschinens
 schreiben, Buchführung,
 Schönschreiben etc.
Friedrich Burdhardts Nachf.
 (H. Oberheidern)
 geprüfter Lehrer der
 Stenographie
 Tel. 4301. O 5, 8.
 Bureau f. Schreibmaschinenar
 beiten u. ähnl. Aufnahmen.
Gründl. Klavier-Unterricht
 (Methode Schuler) wird er
 teilt. Zu erlernen Hof-Musik
 fachenhandlung Eugen Pfeiffer
 O 2, 9, Rindhofstr. 33507

Gründlicher Unterricht
 in Stenographie, Maschinens
 schreiben, Buchführung,
 Schönschreiben etc.
Friedrich Burdhardts Nachf.
 (H. Oberheidern)
 geprüfter Lehrer der
 Stenographie
 Tel. 4301. O 5, 8.
 Bureau f. Schreibmaschinenar
 beiten u. ähnl. Aufnahmen.
Gründl. Klavier-Unterricht
 (Methode Schuler) wird er
 teilt. Zu erlernen Hof-Musik
 fachenhandlung Eugen Pfeiffer
 O 2, 9, Rindhofstr. 33507

Gründlicher Unterricht
 in Stenographie, Maschinens
 schreiben, Buchführung,
 Schönschreiben etc.
Friedrich Burdhardts Nachf.
 (H. Oberheidern)
 geprüfter Lehrer der
 Stenographie
 Tel. 4301. O 5, 8.
 Bureau f. Schreibmaschinenar
 beiten u. ähnl. Aufnahmen.
Gründl. Klavier-Unterricht
 (Methode Schuler) wird er
 teilt. Zu erlernen Hof-Musik
 fachenhandlung Eugen Pfeiffer
 O 2, 9, Rindhofstr. 33507

Gründlicher Unterricht
 in Stenographie, Maschinens
 schreiben, Buchführung,
 Schönschreiben etc.
Friedrich Burdhardts Nachf.
 (H. Oberheidern)
 geprüfter Lehrer der
 Stenographie
 Tel. 4301. O 5, 8.
 Bureau f. Schreibmaschinenar
 beiten u. ähnl. Aufnahmen.
Gründl. Klavier-Unterricht
 (Methode Schuler) wird er
 teilt. Zu erlernen Hof-Musik
 fachenhandlung Eugen Pfeiffer
 O 2, 9, Rindhofstr. 33507

Gründlicher Unterricht
 in Stenographie, Maschinens
 schreiben, Buchführung,
 Schönschreiben etc.
Friedrich Burdhardts Nachf.
 (H. Oberheidern)
 geprüfter Lehrer der
 Stenographie
 Tel. 4301. O 5, 8.
 Bureau f. Schreibmaschinenar
 beiten u. ähnl. Aufnahmen.
Gründl. Klavier-Unterricht
 (Methode Schuler) wird er
 teilt. Zu erlernen Hof-Musik
 fachenhandlung Eugen Pfeiffer
 O 2, 9, Rindhofstr. 33507

Gründlicher Unterricht
 in Stenographie, Maschinens
 schreiben, Buchführung,
 Schönschreiben etc.
Friedrich Burdhardts Nachf.
 (H. Oberheidern)
 geprüfter Lehrer der
 Stenographie
 Tel. 4301. O 5, 8.
 Bureau f. Schreibmaschinenar
 beiten u. ähnl. Aufnahmen.
Gründl. Klavier-Unterricht
 (Methode Schuler) wird er
 teilt. Zu erlernen Hof-Musik
 fachenhandlung Eugen Pfeiffer
 O 2, 9, Rindhofstr. 33507

Gründlicher Unterricht
 in Stenographie, Maschinens
 schreiben, Buchführung,
 Schönschreiben etc.
Friedrich Burdhardts Nachf.
 (H. Oberheidern)
 geprüfter Lehrer der
 Stenographie
 Tel. 4301. O 5, 8.
 Bureau f. Schreibmaschinenar
 beiten u. ähnl. Aufnahmen.
Gründl. Klavier-Unterricht
 (Methode Schuler) wird er
 teilt. Zu erlernen Hof-Musik
 fachenhandlung Eugen Pfeiffer
 O 2, 9, Rindhofstr. 33507

Gründlicher Unterricht
 in Stenographie, Maschinens
 schreiben, Buchführung,
 Schönschreiben etc.
Friedrich Burdhardts Nachf.
 (H. Oberheidern)
 geprüfter Lehrer der
 Stenographie
 Tel. 4301. O 5, 8.
 Bureau f. Schreibmaschinenar
 beiten u. ähnl. Aufnahmen.
Gründl. Klavier-Unterricht
 (Methode Schuler) wird er
 teilt. Zu erlernen Hof-Musik
 fachenhandlung Eugen Pfeiffer
 O 2, 9, Rindhofstr. 33507

Gründlicher Unterricht
 in Stenographie, Maschinens
 schreiben, Buchführung,
 Schönschreiben etc.
Friedrich Burdhardts Nachf.
 (H. Oberheidern)
 geprüfter Lehrer der
 Stenographie
 Tel. 4301. O 5, 8.
 Bureau f. Schreibmaschinenar
 beiten u. ähnl. Aufnahmen.
Gründl. Klavier-Unterricht
 (Methode Schuler) wird er
 teilt. Zu erlernen Hof-Musik
 fachenhandlung Eugen Pfeiffer
 O 2, 9, Rindhofstr. 33507

Gründlicher Unterricht
 in Stenographie, Maschinens
 schreiben, Buchführung,
 Schönschreiben etc.
Friedrich Burdhardts Nachf.
 (H. Oberheidern)
 geprüfter Lehrer der
 Stenographie
 Tel. 4301. O 5, 8.
 Bureau f. Schreibmaschinenar
 beiten u. ähnl. Aufnahmen.
Gründl. Klavier-Unterricht
 (Methode Schuler) wird er
 teilt. Zu erlernen Hof-Musik
 fachenhandlung Eugen Pfeiffer
 O 2, 9, Rindhofstr. 33507

Gründlicher Unterricht
 in Stenographie, Maschinens
 schreiben, Buchführung,
 Schönschreiben etc.
Friedrich Burdhardts Nachf.
 (H. Oberheidern)
 geprüfter Lehrer der
 Stenographie
 Tel. 4301. O 5, 8.
 Bureau f. Schreibmaschinenar
 beiten u. ähnl. Aufnahmen.
Gründl. Klavier-Unterricht
 (Methode Schuler) wird er
 teilt. Zu erlernen Hof-Musik
 fachenhandlung Eugen Pfeiffer
 O 2, 9, Rindhofstr. 33507

Gründlicher Unterricht
 in Stenographie, Maschinens
 schreiben, Buchführung,
 Schönschreiben etc.
Friedrich Burdhardts Nachf.
 (H. Oberheidern)
 geprüfter Lehrer der
 Stenographie
 Tel. 4301. O 5, 8.
 Bureau f. Schreibmaschinenar
 beiten u. ähnl. Aufnahmen.
Gründl. Klavier-Unterricht
 (Methode Schuler) wird er
 teilt. Zu erlernen Hof-Musik
 fachenhandlung Eugen Pfeiffer
 O 2, 9, Rindhofstr. 33507

Reform-Tormentill-Seife.
 Mit Zusatz echten Tormentill
 saites besonders heilkräftig bei
 Wunden, Hautausschlägen und
 Schuppenbildung, sowie zur
 Erhaltung einer reinen Haut.
 Die beste Seife für den täg
 lichen Gebrauch 52180
 Stück 40 Pfg.
Reformhaus zur Gesundheit
 F 7, 18, Heidelbergerstr.
 Niederlage I: Mittelstr. 16.
 II: Gontardstr. 31.
 III: T 2, 16.
Privat-Nähschule
 Geschw. Schmitt, K 2, 5.
 Vollkommene Ausbildung im
 Weißnähen, Zuschneiden,
 Sticken, sowie in allen
 modernen Handarbeiten.
 Helle und luftige Schulräume.
 Beginn der Schule 1. Sept.
 35106

Damen-Champonieren mit Teer-Camillen etc. Elektr. Trocknung Preis 80 Pfg. Frau Geyer M 2, 18 11095

Herrenkleider
 und Damen-Kostüme werden
 prompt u. billig umgewandelt,
 repariert, gereinigt und ge
 bügelt bei
 51436
 G. Schweizer, Schneider
 meister, R 4, 19/20.

Einmachen von Früchten.
 Werke zu 30 Pfg., 50 Pfg.,
 75 Pfg. 1 - 1/2 Liter. Vor
 züglich ist auch David's 4.50 Pfg.
 Gebr. Stein's Buchhandlung.
 G 5, 1. 10171

Zeugnisse
 in Maschinenr. versetzt. blühend
 G. Weiss, Schweißerg. 21
 Telephon Nr. 4053.

Schnaken
 wehren Sie am besten ab durch
 die seit Jahren bewährte
Schnakenlaktar, a 35
 Pfennig, aus der 51031
 Meißel-Drog. Th. von Eichst. I
 Konstr. O 4, 17. Tel. 2758.

Mottenartikel
 sowie
Mittel gegen Insektenstiche
 in grosser Auswahl
 empfohlen 52525

Schlossdrogerie
 L. 10, 6. Tel. 4592. I. 10, 6.
Privat-Colon, Jungbischhof's
 Rasieren 10 Pf.
Saarschneiden 20 Pf.

Atelier für Anfertigung
 künstlicher und moderner
Haararbeiten.
 Haarunterlagen, sehr vor
 züglich zum selbstfrisieren,
 Zöpfe, einzelne Teile, Per
 ücken, Scheitel u. Toupetts,
 naturgetreue Ausführung.
 Bes. Bedienung
 strengste Diskretion.
Heinr. Urbach, Spez.
Planken D 3, 91. Etage.
 Telephon 3988.

Prima Apfelwein
 kein Handelsapfelwein ver
 sendet in Gebinden von 50
 Liter an pro 1 Lit. 36 A. an
 unbekannt nur gegen Nach
 nahme, die älteste Apfelwein
 ferkell am Plage von 69.
 Ph. Ulrich in Schriesheim
 a. d. B. 51595

Wein
 Selbstgebraute 833
 vorzügliche
 Qualität
Rot 50, 60, 70 Pfg.
Weiss v. 60 Pf. ab d. Ltr.
 im Fass v. 20 Ltr. Proben u. 5 Pf.
 H. Müller, Weingutbesitzer
 Döhlental, Döhlentalstr. 24.

Gas- und Kohlen-Badeeinrichtungen
 zu coul. Preisen.
Gasspar-Kocher
 von Mk. 12.75 an
Tische Mk. 5.50
Karl Gröble, S 5, 5a
 Spenglerei u. Installat.

Teppich-Reparaturen
 besonders an edlen Stücken, werden während der
 Ferienzeit durch kunstfertige persische Arbeiter bestens
 ausgeführt.
Hochstetter
 9129
 Teleph.: 1064

Ruskunftei und Inkassobüro
F. Riffel, Polizeibeamter a. D. Mannheim
 Lutherstr. 5a Lutherstr. 5a
 besorgt überall gewissenhaft
Ermittelungen in Fami
 lien-, Beral- und Vermögens
 verhältnissen.
Inkasso und Beitreibung
 rückständiger u. ausgeklagter
 Forderungen. 44519
 Vertrauensangelegenheiten
 unter strengster Diskretion.

Schirme
 werden schnell, billig repariert und
 neu bezogen. 50148
Max Morgenthau,
 Schirmmacher, S 4, 18, 1 Treppe.
 Parkettböden u. gerollt, ge
 wischt u. abgeschliffen sowie Wischen
 und Putzieren von Möbeln.
**Stampmeier, U 6, 6, Hinter
 haus. 15901**

Albers Reform-Nährsalz-Kakao
 wirkt wegen seines hohen Nähr
 stoffgehalts nicht verstopfend,
 sondern regelt selbst in hart
 näckigen Fällen Verdauung u.
 Stuhlengang. Preis: 15188
 1/2 Pfd. 65 Pfg. 1 Pfd. Mk. 2.40
 Im Gebrauch wegen seiner
 Ausgiebigkeit billiger als an
 dere preiswert erscheinende
 Kakao. Probebestell 10 Pfg.
Reformhaus Zur Gesundheit
 F 7, 18, Heidelbergerstr.
 Niederlage I Mittelstr. 16.
 II Gontardstr. 31.

REKLAME-
 und
Druckerelladmann
 empfiehlt sich für alle
 Propaganda-Arbeiten
 Erstklassig. Entwürfe
 für Anzeigen, Katalog-
 und Buch-Illustrationen,
 „Der Weg zum Erfolg“
 Anzeigen u. Reklame
 Nr. 50084 an die Exp.
 d. Bl. erbeten.

Ein Kind
 wird in liebevoller Pflege ge
 nommen. 83744
Mrs. Draistr. 32, 4. Et.
Privat-Kindertagesheim
 vermittelt für **Ammen.**
 Jean Meyer, Oberamm. Al
 tenstr. 4, Tel. 5794, Strassburg 6

Ankauf.
Einstampf-Papier,
Bücher, Akten etc.
 unter Garantie des Einstampfens
Altes Eisen, Kupfer,
Messing, Zinn,
Zink sowie sämtliche
Metallsachen, Lumpen
und Neutuchabfälle
 kauft zu höchsten Preisen.
Wilh. Kahn
 Q 5, 16. Tel. 1386.
 Einige große Iere **Mar
 garine-Verkäufer**, ein
 harter Kinderleiterwagen
 u. kaufen gef. 52505
 T 2, 16, 1 Treppe.
 Unterhaltenes
 gebrauchtes
Pianino
 zu kaufen gef. 52505
 Offerten mit Preisangabe
 unter F. K. Nr. 35120 an die
 Exp. d. Bl. erbeten.

Altpapier
 kauft unter Garantie des
 Einstampfens 14451
H. Ritz, U 6, 5, Tel. 1123.
 Zahlte die höchsten Preise
 für geb. Möbel u. Bett.
 ganze Hausaltig. Frau
 Becker, Jean Bedar. 4.
 50948
 Kleider, Schuhe, Bekleidg.
 kauft und verkauft 17298
Frau Gebel, F 6, 11.

Verkauf
 Ein außer-ordentlich
 Wirtschaftsbüfett
 mit Wasserkran inkl. Kompl.
 Auszüge, alles neu, weg
 Geschäfteausg. preisw. abzug.
 Zu erfragen U 1, 6.
 Zweiräder. Handwagen bil.
 zu verl. Ber. Nr. 29, tel. 35089

Kleinauto
 für 4 Personen, tadellos erh.
 aut funktionierend, mit allem
 Zubehör, für 1300 Mk. zu verl.
Max Josefstr. 17 p. r.
 Neuer Divan für nur
 Mk. 30. — dito sein best. 52505
 D 5, 13, II. 52505
Wirtschafts-Gewinnung
 60 Stücke, 9 Tische, 1 Wasser
 krant, 1 Büfett mit Dreifach,
 Dutzend und Zubehör, sowie
 ein Glasabfänger 3,00 x 3,00
 billig zu verkaufen. Zu verl.
Langstr. 75, 3. Stock.

Mähmaschine
 bill. zu verl. Weistr. 20, 1 T.
 Seitenbau. 35080

Wasserpapier (mit Garantie
 des Einstampfens), alte Metall,
 alte Flasch., Gläser u. Lampen, auch
 Champagner-Gläser kauft
G. Zwicker, G 7, 48.
 Telephon Nr. 799. 10094

Ich kauft 18808
 getragene
Herren- u. Frauenkleider
 Schuhe, Stiefel, sowie die
 höchsten Preise.
 Wegen dringend. Bedarf
 gef. Bekleidg. erbitet
L. Herzmann, E 2, 12.

Alte Gebisse
 sowie altes Gold u. Silber
 kauft 11763
Q 4, 9, Uhrengeschäft.

Achtung!
 Ich kauft getragene Herren-
 u. Frauenkleider, Schuhe u.
 Stiefel. Zahlte die höchsten
 Preise.
R. Riffel, T 5, 9.

Ankauf
 von leeren Flaschen, Zeitun
 gen, getragene Kleider, altes
 Eisen u. Lampen. Zahlte die
 höchsten Preise. 52888
H. Heberger, G 7, 5a.

Kaufe geb. Möbel
 Betten wie auch ganze Ein
 richtungen z. d. höchst. Preis.
 Postkarte gef. 50494
Sandbrand, S 3, 11.

Zahle hohe Preise
 für getragene Herren- und
 Damenkleider, Militär- u.
 Beamtenuniformen, Schuh
 zeug, Bettfedern, Photo
 graphische Apparate etc.
 Bestellung werden per
 Post oder Telephon Nr. 7218
 auch von außerhalb
 prompt erledigt. 51198
Selig, S 2, 1. Laden

Ich zahle
 die höchsten Preise
 für getrag. Kleider,
 Schuhe und Stiefel,
 Wädel und Bekleidg.
 für Leder-Artikel und
 Hosen
 besonders hohe Preise.
 Gef. Bekleidg. erbitet
Brym, G 4, 13.
 Kaufe auch alte Schiffe.
 13757

Verkauf
 Ein außer-ordentlich
 Wirtschaftsbüfett
 mit Wasserkran inkl. Kompl.
 Auszüge, alles neu, weg
 Geschäfteausg. preisw. abzug.
 Zu erfragen U 1, 6.
 Zweiräder. Handwagen bil.
 zu verl. Ber. Nr. 29, tel. 35089

Kleinauto
 für 4 Personen, tadellos erh.
 aut funktionierend, mit allem
 Zubehör, für 1300 Mk. zu verl.
Max Josefstr. 17 p. r.
 Neuer Divan für nur
 Mk. 30. — dito sein best. 52505
 D 5, 13, II. 52505
Wirtschafts-Gewinnung
 60 Stücke, 9 Tische, 1 Wasser
 krant, 1 Büfett mit Dreifach,
 Dutzend und Zubehör, sowie
 ein Glasabfänger 3,00 x 3,00
 billig zu verkaufen. Zu verl.
Langstr. 75, 3. Stock.

Mähmaschine
 bill. zu verl. Weistr. 20, 1 T.
 Seitenbau. 35080

Verkauf
 Ein außer-ordentlich
 Wirtschaftsbüfett
 mit Wasserkran inkl. Kompl.
 Auszüge, alles neu, weg
 Geschäfteausg. preisw. abzug.
 Zu erfragen U 1, 6.
 Zweiräder. Handwagen bil.
 zu verl. Ber. Nr. 29, tel. 35089

Bade-Einrichtungen,
 neue u. gebrauchte mit
 Garantie tadellos. Aus
 führung zu billigen
 Preisen.
E 7, 150 part.

Heh. Rhein.
 51172

Bülow-Pianos
 von M. 450.- an.
Harmoniums von M. 50.-
 Leipzig. — Bei Bezahlung
 höherer Anzahl. Wird von monatl.
 5.- Mk. an. Überläufige an
 nahmpreise. — Katalog frei.
Fr. Siering, Mannheim,
C 8 Nr. 8.
 Kein Laden. Überläufige
 Bezahlung. 10670
 Laufende Referenzen.
 Gebrauchte Pianos von
 Mk. 200.- an.

Gleg. Sportwagen
 m. ab
 nehms
 baren Verbed, fast neu, für
 200 Mk. zu verkaufen. 52560
 Zu verl. Rheinw. 12 L.
1 geb. Weinfühler
 sowie
1 geb. Weinbüfett
 billig zu verkaufen. 52102
Theodor Sch. Bierpressen
 Q 7, 17b.

Sehr preiswert: 10 St.
 sehr gut gearbeitete **Wäfelst.**
 Maschinen u. Eisen, einzeln,
 um zu räumen, äußerst billig
 zu verkaufen. 51702
Waldhaus Schwabach C 3, 16

Kassenschrank
 fast neu, moderne Bauart,
 wegen Raschaffg. eines größer
 zu verkaufen. 52819
Schmalz & Lashinger.
 O 4, 17.
 Kleiner 52812

Kassenschrank
 billig zu verkaufen.
Hypothekstr. 13 part.
Schöner junger Hund
 zu verkaufen. 34994
Schwefingerstr. 112.
Unterhalt. bl. Kinderwagen
 u. ein Kinderbüchsen abzugeben. Zu
 verl. Weipin. 3. part. rechts.
 35109

Guterhaltener Bordwagen
 zu verkaufen bei der 52518
Bahlihen Brauerei
 in Mannheim.

Liegenschaften
Villen-Bauten.
 In der Nähe des Haupt
 bahnhofs haben sich mehr
 zu erbauende Villen nach
 Plan zu verkaufen. Käufer
 wenden sich direkt an Victor
**Bauer & Sohn, Kronprinzen
 str. 4. Teleph. 4989. 35015**

Wein Garten-Restaurant
 altrenom., direkt Bahnhof
 Oberstadt - Pfungstadt will
 sich alters- u. krankheitshalber
 verk. Röh. Bei. Archibain,
 Oberstadt b. D. 51780

Neuerbautes Haus
Heinrich Langstr. 7
 mit modern eingetreteter
Mehlgerei
 zu verkaufen oder zu vermieten.
 Näheres daselbst oder Tele
 phon 4415. 14651

Für Metzger!
 In Redaran Neubau, Ed
 land, ein schöner, heller Ba
 den, ca. 25 qm Fläche 2 ar.
 Schanfenster mit 2 Zimmern,
 2 Kichen, evtl. mehr Räume
 u. Zubeh. per Juli zu verm.
 Tage und Räume für Metz
 gerei vorzüglich geeignet.
 Näheres bei Architekt
 Fehr, Seiner, hier, Weipin
 str. 6. 18340

Gleg. Villa
 mit 12 Zimmern im 3. Et.
 teil zu verkaufen durch Jul.
 Koch, K 7, 25. Teleph. 163.
 52460

Fendenheim.
Moderne Bohnhaus
 in der Nähe des Schießhaus
 umwandbar billig zu verk.
 Off. Sub. S. 554 an D. Freuz,
 Mannh. Exp. Mannheim.

Stellen finden
Grösste u.
beste kostenfreie
Stellenvermittlung
 Mittel- u. Süddeutsche
 Dis. 1000 Stellen
 besetzt. Vertriebs
 halb. Nr. 6.
Kaufm. Verein
 Frankfurt a. M. A. 5.

Läden.
 T 11, 6. Laden mit Boh
 nung sofort zu vermiet.
 Röh. 3. Stock. 10940
Waldheimstr. 10
 Laden mit 2 Zim. u. Küche
 auf 1. Off. zu verm. 34924
Friedrichspl. 14
 Moderne Läden, auch als
 Bureau zu vermieten. 34873
W. Koch, U 1, 20. Tel. 2304.
 Laden.
Schwefingerstr. 32
 Ode Heinrich Vanahr. großer
 Laden u. 1. Off. zu verm.
 Näheres H. Dand, S 4, 16.
 Teleph. 4400. 10988

Schwefingerstr. 26
Laden
 (1 ar. Schanfenster) mit Re
 denzimmer evtl. mit Boh
 nung u. Loggia. 19412
3. Stock.
**Immobilien- und Obo
 steten-Gesells.**
 N 5, 1. Telephon Nr. 576.

Tullastr. 10
 Laden mit Wohnung und
 Sanitarräume od. als Bureau
 per Juli od. Sept. zu verm.
 Röh. bei Jean Gärtner,
 5. Stock. 10941

Bäderei
 sofort zu vermieten. Näheres
 34810 S 4, 10, 2. Et. 19.
Schöner, großer
Laden
 (56 qm), ganz od. geteilt m.
 Zubehör sofort zu vermieten.
 Röh. Mittelstr. 20, 5. Et.
Wirtschaften.
 Wirtschaft, mitgeleitet f.
 Hindenbergstr. 11, zu verk.
 Off. a. Gramich, Wald
 parstr. 11. 12547

Ein kräftiger, braver, jung.
 Mann vom Lande im Alter
 von 16-18 Jahren als
Hausburche
 gesucht. Kost und Wohnung
 im Hause. 53422
Jakob Harter, N 4, 22
Jung. Arbeiter
 der schon in Cigarettenfabrik
 tätig war, gesucht. 52428
Gebr. Jacobi.

Tüchtige, branchenkundige
Verkäuferin
 für Kleiderstoffe, sowie
 tüchtige, branchenkundige
Verkäuferin
 für Spitzen u. Besah
 artikel per 1. Sept. er.
 gefucht. 52568
 Offerten unter Angabe
 fehr. Tätigk., Gebalts
 ansprüche, Photographie u.
 Zeugnisabschriften an
Louis Landauer,

Grosser Spitzen-Verkauf

zu auffallend billigen Preisen

Grosse Posten		Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV	Posten V
Valencienne-Spitzen und Einsätze		jeder Meter 2 Pfg.	jeder Meter 5 Pfg.	jeder Meter 9 Pfg.	jeder Meter 12 Pfg.	jeder Meter 15 Pfg.
zum Aussuchen						
Grosse Posten		Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV	Posten V
Tüll- u. Spachtel-Spitzen u. Einsätze		jeder Meter 15 Pfg.	jeder Meter 25 Pfg.	jeder Meter 35 Pfg.	jeder Meter 55 Pfg.	jeder Meter 75 Pfg.
diverse Breiten zum Aussuchen						
Grosse Posten		Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV	Posten V
Tüll-Stoffe in creme, moire und weiss		jeder Meter 45 Pfg.	jeder Meter 65 Pfg.	jeder Meter 95 Pfg.	jeder Meter 1 25 Mk.	jeder Meter 1 50 Mk.
zum Aussuchen						
Grosse Posten	Grosse Posten	Grosse Posten	Grosse Posten	Grosse Posten	Grosse Posten	Grosse Posten
Besätze in diversen Breiten	Spitzen-Jabots	Blusenseide in hübschen Dessins	Stickerei-Einreihler			
zum Aussuchen Meter 5 10 20 35 Pfg.	zum Aussuchen jedes Stück 25 und 45 Pfg.	zum Aussuchen Meter 95 Pfg. und 1 45 Mk.	zum Aussuchen . . . jedes Stück 12 Pfg.			

RESTE in Besätzen und Spitzen zu enorm billigen Preisen.

Gebrüder Rothschild

K 1, 1 Mannheim

Grüne Rabattmarken!

Neckarstrasse K 1, 1

Seuilleton.

— Italienische Liebesrafel. Von allerlei abergläubischen Kräutern, die sich in Italien bis zur Gegenwart erhalten haben, und auf dem Lande voll Effect noch heute geübt werden, erzählt ein Aufsatz der Gazzetta di Perino allerlei interessante Einzelheiten. Noch immer heilen die Mädchen in gewissen Nächten an das Schicksal die schmerzverleibende Frage, wann der Fieber kommen wird, um die junge Schöne heimzuführen, und die Antwort, die der Zufall gibt, wird mit Hoffendem Herzen als eine Botchaft des Fatums empfangen und gläubig tief in der Seele beharrt. In einigen Gegenden von Piemont versammeln sich die jungen Mädchen an einem bestimmten Tage um Rittersnacht. Die sonst so gesprächigen Lippen sind verstummt, kein Wort darf fallen, und ganze Spannung liegt auf den jugendfrischen Gesichtern. Man hat im Walde gewisse Kräuter gesammelt, die Zauberkräfte dessen sollen; nun werden sie in das Haar geflochten und sorgfältig mit einem kleinen Bündchen zusammengebunden. Mit diesem Kopfschmuck warten die Mädchen bis von der nahen Dorfkirche die Glocke die erste Stunde verkündet wird. Kaum hat der wogende Schall die nächste Ecke erreicht, so werden die Kränze mit einer heftigen Bewegung aus den Haaren gezerrt und verbrannt. Mit erwartungsvollem Blicke folgen die Mädchen den aufwirbelnden Rauchwolken, denn in ihnen sollen sie den Schatten des Geliebten erblicken, wie er zur Kammer der künftigen Braut eilt, um sie zur Frau zu führen. Auch die im nördlichen Europa bekannte Sitte des Apfelschälens hat bei den sonnengebräunten Töchtern Italiens die prophetische Bedeutung, die den Anfangsbuchstaben des Namens des künftigen Gatten enthält. Die Apfel spielt im Aberglauben überhaupt eine bedeutende Rolle. Am Abend vor Allerheiligen kommen die Mädchen zusammen, und ein jedes bringt einen schönen, rauhändigen Apfel mit, in dessen Schale der Name der Beistherin eingegraben ist. Alle Äpfel werden dann auf einen Windfaden aufgereiht, ein Holzfeuer lodert hoch gen Himmel, und zwei Auserwählte nähern sich mit der Apfelsäure den Flammen, wobei die Äpfel gebröckelt werden müssen. Die Beistherin des Apfels, der als erster zu Boden rollt, wird auch als Erste zum Altar schreiten, der zweite Apfel verkündet der zweiten Braut ihr Schicksal. So erfahren die Mädchen, in welcher Reihenfolge sie heiraten werden. Die aber, deren Apfel als letzter von der Schmelze fällt, scheitert meinent nach heute, denn sie weiß nun, daß es ihr Schicksal ist, immer ledig zu bleiben und allein zu sein.

— Sein „Dollpunkt“ und der Sonnenschein. Unter „Dollpunkt“ versteht man im militärischen Leben das Stedenpferd, das fast ein jeder Vorgesetzte zu reiten pflegt. Neuerdings ist das gewöhnlich — und gottlob! — die Schießausbildung. Wundmal aber kommen auch weniger wichtige Dinge unter dies Kapitel. Der „Dollpunkt“ eines Divisionskommandeurs in den Reichslanden war der Frontmarsch der Kompagnie in Linie auf weite Strecken. Jeder Hochmann weiß, daß ein solcher Marsch nur gelingt, wenn der Führer des Mittelquers unentwegt auf einen bestimmten Punkt losmarschiert. In solchen Punkten ist aber bei der Oede eines Exerzierplatzes meist großer Mangel. Somit bleibt die Güte eines Frontmarsches oft in Frage gestellt. Als die besagte Exzellenz bei der Besichtigung der xten Kompagnie yten Regiments gleichfalls den Frontmarsch befehligt, der bei den andern Kompagnien bereits tadel miflungen war, kommandiert der Kompagnieführer mit Seelenruhe: „Marschrichtung: der rote Sonnenschein!“ Unter den wenigsten Zuschauern, die fern am Horizont das Feld belebten, bemerkte man eine elegante, hellgekleidete Dame mit rotem Parasol. Der Frontmarsch klappt ganz vorzüglich. Bei der Kritik wird dies lobend hervorgehoben, aber auf die Möglichkeit hingewiesen, daß die Sonnenscheinsträgerin ihre Stellung ändern und das ganze Wandern über den Haufen werfen könnte. „Was hätten Sie dann getan?“ wendet sich der General an den Hauptmann. „Verzichten Sie, Exzellenz,“ kam die prompte Antwort, „das war ganz natürlich.“ Die Dame ist meine Frau. Die war dort von mir aufgestellt und auf das genaueste instruiert, sich nicht vom Fied zu führen.“ „So, ja,“ meinte mit einer unzufriedenen Falte zwischen den Brauen der ratthöfste Inspezierende,

„und wenn ich nun den Frontmarsch nach der anderen Richtung oder im Acher beföhlen hätte — was dann?“ In dem sonnengebräunten Gesicht des Hauptmanns ludt kein Muskel. „Dort, Ex. Exzellenz,“ und es weist die vom Helm gehende behandschuhete Rechte nach der abgewandten Exerzierplatzseite, „dort steht meine Schwiegermutter mit einem grünen Schirm.“

— Im den dienstlichen Ernst war es, bei der Exzellenz an der Spitze, für Minuten gesehen. Der resourcenreiche Kapitän aber trägt heute schon die silbernen Handillen des Majors.

— Der unbrauchbare Alligator. Ein Rentner aus Berlin, der sich zurzeit mit seiner Familie in einem Orte Süditaliens aufhält, erhielt jüngst von seiner Ehegattin den Auftrag, bei einem Berliner Warenhaufe ein hygienisches Requirit — auf gut Deutsch ein der Reinlichkeit dienendes Gerät — anzuschaffen. Der Herr Weimahl hatte aber kein besonders gutes Gedächtnis für Fremdwörter, es fiel ihm bei der Bestellung ganz und gar nicht mehr ein, welches der Name des Jungs sei, er glaubte deshalb sich auf die Leute des Warenhaufes verlassen zu können, die jedwedes schon öfter solche Dinge mit der Endung -ator abgehandelt haben dürften. In diesem Sinne lautete auch seine Bestellung, der er noch hinzufügte, daß er ein Stück von der allergrößten Größe benötige, und zwar sehr bringend und per Nachnahme. In den nächsten Tagen kam auch eine Sendung nach Süditalien, umfangreich, schwer und nicht besonders billig; auf über 70 M. lautete der Nachnahmefchein. Das Erlaunen der Herrschaften war nicht gering, als ein — Profodil mittlerer Größe aus dem Pappkasten kam. Auf telegraphischem Wege stellte es sich dann heraus, daß die Bestellung des Rentners nicht von der medizinischen, sondern von der zoologischen Abteilung erledigt worden war. Der Alligator wurde dann natürlich anstandslos gegen das andere Gerät mit der gleichen Endung umgetauscht.

— Ein ganzes Dorf auf der Flucht vor der Cholera. Aus Petersburg wird der „Inf.“ geschrieben: Im Innern Rußlands sind die Schrecken der Cholera so groß, wie man es bisher noch nicht erlebt hat. Die Berichte darüber werden ununterbrochen verbessert, damit eine richtige Vorstellung nicht klug greift. Die ungeheure Anzahl von Todesfällen, die besonders in Dörfern eintreten, hat aber die ländliche Bevölkerung im höchsten Grade beunruhigt und sie sieht mit Entsetzen den kommenden Tagen entgegen. Im Gouvernement Tambow rätet die Cholera besonders harte Verheerungen an, da die gesundheitlichen Verhältnisse höchst trübe sind. Als im Dorfe Wonnerey die Kunde davon kam, daß in der benachbarten Stadt die Cholera ausgebrochen sei, ergriff die Leute eine Panik und sie beschloßen, das Dorf zu verlassen und vor der Cholera zu fliehen, trotzdem sie in verhältnismäßigem Wohlstande lebten. Aber sie wollten lieber ihre Habe in Stich lassen, als dem grünen Gesellen begegnen, von dem sie sich auch wohl noch dazu eine falsche und körperliche Vorstellung machten. Gelagt, getan. Noch am selben Abend machte sich das Dorf auf und verließ die Heimat. Selbst gebrochene Geisse schlossen sich dem seltsamen Auswanderungszuge an und wurden zum Teil auf Wagen mitgeführt. Nur zwei Menschen blieben in dem Dorf zurück, nämlich ein 90jähriger Greis, der in seiner alten Hütte sterben wollte, und ein Krüppel, der keine Verwandte im Dorfe hatte. Das Ziel der Wundersucht war den Dorfgenossen unbekannt. Aber sie wollten nur vor dem bösen Feinde, der Cholera, flüchten. Aber sie ahnten nicht, daß der grüne Gift schon in voller Fruchtbareit unter ihnen weilte. Unbehindert von den Entfernungen war er pflichtgemäß von der Stadt auf das Dorf geilt und hatte die Flüchtenden noch erreicht. Ermüdung und Hunger schafften ihm gerade unter den Flüchtlingen eine entsprechende Ernte. Als sie an einem kleinen Flüßchen vorbeikamen und hier rasteten, um sich zu erfrischen, begann die Epidemie unter ihnen mit großer Wucht zu grassieren, da das Wasser des Flüßes vollständig choleraerregt war. Schon am nächsten Tage war ein großer Teil der Flüchtlinge schwer erkrankt und viele starben am Wege. Rother Entschien räteten die Ueberlebenden auf demselben Wege zurück in das Dorf, da sie glaubten, daß sie für das Verlassen der Heimat bestraft würden. Es gelang erst nach vieler Mühe einigen Beamten und Aerzten, die in das rasende Dorf geschickt waren, die aufgeregten Gemüther zu beruhigen und sie zu beran-

lassen, lieber hygienische Maßnahmen zu treffen, als nach einem ungewissen Ziele zu wandern, wo sie vor der Cholera ebenso wenig sicher waren wie wo anders.

— Vom Terrier, der ein Löwenfell erbeutete. London wird in den nächsten Tagen Gelegenheit haben „Simba“, einen Terrier, zu bewundern, der sich rühmen kann, einen ausgewachsenen Löwen durch seine Tapferkeit zur Strecke gebracht zu haben. „Simba“, gehört einem Mr. Cherty Kearton, der kürzlich in Britisch-Westafrika kinematographische Aufnahmen einer Löwenjagd durch Pflanzkrieger machte. Der Löwe steckte in einem Busche und wollte nicht heraus; da ging der tapfere Terrier furchtlos hinein. Zu nächsten Augenblick hörte man Löwengebrüll und mildes Terriergekläff; die Kaffai standen wie Kauerer. Da springt der Löwe ins Freie und am Schwanz hängt ihm, Kampfschweiß befeuchtet, der Terrier. Noch einen Augenblick und drei Kaffaispeere bohren sich in das Herz der Bestie, die im Busche verschwindet. Als zwei Kaffais sich endlich vorichtig ins Gebüsch wagen, lösen sie den Terrier mit der Schwanzspitze des Löwen, die er abgeklippt hatte, im Munde; und da nach dortiger Sitte dem das Löwenfell gehört, der die Schwanzspitze des Tieres erobert hat, so machtes ihm die tapfere Krieger die Leute nicht mehr streitig. Simba erhielt das Löwenfell zugeprochen, wenn auch mit der Bedingung, daß es mit einem Geuge der afrikanischen Krieger seiner Herrin in London abtöre.

— Ein Bureautantenstückchen wird aus Luzernburg gemeldet: Ein dortiger Bürger namens Breisch hatte in der Luzerner Abteilung der Brüsseler Ausstellung eine Anzahl von ihm gearbeiteter Schmuckstücken ausgestellt, die in der Nacht vom 23. Juli gestohlen wurden. Er gibt deren Wert auf 14000 Franken an. Kaum war die Nachricht von dem Diebstahl durch die Zeitungen gegangen, da erhielt Herr Breisch von der belgischen Zollverwaltung ein Schreiben folgenden Inhalts: „Da Ihre Schmuckstücke vollständig nach Belgien eingeführt sind in der Voraussetzung, daß sie nach Schluß der Ausstellung wieder ausgeführt werden — diese Voraussetzung aber nach dem Diebstahl hinjähig wird, indem die Sachen nunmehr auf belgischem Gebiete dauernd verbleiben werden — werden Sie aufgefordert, die entfallenden Zollgebühren für die gestohlenen Gegenstände sofort zu entrichten.“ Herr Breisch soll geantwortet haben, er sähe die Verpflichtung zur Erlangung der Zollgebühren auf den Dieb ab. Vielleicht macht diesen die Zollverwaltung ausfindig, nachdem die Polizei bis jetzt sich auf den Standpunkt gestellt hat, die Sache gehe sie nichts an.

— Genestreich eines Pseudo-Advokaten. Einen bösen Streich hat ein würdiger Jünger des Hauptmanns von Kapfenberg dem Genestreich von Cherbourey gespielt. Dort wollte ein Bürger ohne Wissen und Willen seiner Ehefrau die Scheidung durchsetzen. Ein mehrfach vorbestraftes Individuum stellte sich ihm dazu zur Verfügung, präsentierte sich den Gerichtsbehörden als Advokat des Pariser Appellationsgerichtshofes, reichte ein umfangreiches Aktenmaterial ein und veranlaßte durch einen geschickten Kniff die Klageausstellung an eine ins Komplot georgene Dame, während die legitime Gattin nichts von der ganzen Geschichte ahnte. Zur Verhandlung erschien der falsche Advokat in einer Robe, begleitet von dem angebliehen Vertreter der Beklagten und plädierte mit so großer Beredsamkeit, daß er ein Urteil zu Ungunsten der Beklagten erstritt. So wurde die Ehe zu Ungunsten der Frau geschieden, die nicht das Mindeste davon wußte. Erst nach Aufnahm des Protokolls wurde der Sachverhalt erörtert, daß das Gericht in eine eigenartige Lage verlegte. Das Gericht verurteilte den Pseudoadvokat, der es so schlamm hingelassen hat, zu sechs Monaten Gefängnis wegen unbefugten Tragens der Anwaltsabzeichen.

Lichtheil-Institut

N 2, 6. August Königs N 2, 6.

Telephon 4229. 8389

Behandlung aller chron. Krankheiten.

Unter ärztlicher Leitung.

